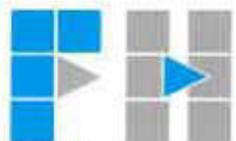


Bernhard Krämer



FACH_____
HOCHSCHULE_____
ANSBACH_____
____University of
Applied Sciences

Bericht des Präsidenten

Zeitraum

März 1996

bis

September 2003

Impressum:

Herausgeber: Prof. Prof. h.c. mult. Dr. h.c. Bernhard Krämer
(Univ. Shenyang/Shandong)
Präsident
Residenzstr. 8
91522 Ansbach

**Redaktion und
Bearbeitung:** Dieter Amon
Ständiger Vertreter des Kanzlers
Residenzstr. 8
91522 Ansbach

Inhalt	Seite
1. <i>Errichtungsgeschichte der Hochschule</i>	5
2. <i>Auf- und Ausbau seit März 1996</i>	9
3. <i>Zur inneren Situation der Hochschule</i>	11
3.1 Lehre und Studierende	14
3.1.1 Entwicklung des Studienangebots	14
3.1.2 Lehrangebot, Studiennachfrage, Zulassungsbeschränkungen	17
3.2 Hochschulplanung	26
3.2.1 Gebäude und Räume	26
3.2.2 Personal	35
3.3 Selbstverwaltung	43
4. <i>Zur äußeren Situation der Hochschule</i>	52
4.1 Zusammenarbeit im Hochschulbereich	53
4.2 Hochschule und Region	56
4.3 Öffentlichkeitsarbeit	57
5. <i>Zukünftige Entwicklung</i>	57
<i>Anhang</i>	61

Vorbemerkung

Der Bericht des Präsidenten der Fachhochschule Ansbach soll aufzeigen, wie die Hochschule seit ihrer Errichtung ihre gesetzlichen und ihre sich selbst gestellten Aufgaben erfüllt hat.

Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz sind dies

- durch anwendungsbezogene Lehre eine Bildung zu vermitteln, die ihre Absolventen zur selbständigen Anwendung wissenschaftlicher Methoden in der Berufspraxis befähigt,
- die Durchführung anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Rahmen des Bildungsauftrages,
- die Beteiligung an Veranstaltungen der Weiterbildung, die Entwicklung und das Angebot von Möglichkeiten der Weiterbildung sowie die Förderung der Weiterbildung ihres Personals,
- die soziale Förderung der Studierenden,
- die Förderung der internationalen, insbesondere der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich,
- das Zusammenwirken mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, insbesondere in der Zusammenarbeit im Hochschulwesen nach der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands,
- die Förderung des Wissenstransfers,
- die Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Erfüllung ihrer Aufgaben.

Zu den selbst gestellten Aufgaben zählen insbesondere die

- Mitwirkung in Gremien,
- Mitarbeit bei der Regionalentwicklung,
- Wirtschaftsförderung im weitesten Sinn.

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des Präsidenten wird dieser erste Bericht den gesamten Aufbau- und Konsolidierungszeitraum seit März 1996 umfassen.

Allen Persönlichkeiten und Institutionen, die einen Beitrag zur Entwicklung der Hochschule geleistet haben, und damit deren rasche Entwicklung erst ermöglichten, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank

1. Errichtungsgeschichte der Hochschule

Der Bayerische Ministerrat beschloß am 24. Juni 1990 aus dem für eine Aufstockung der Studienplatzzahlen an Fachhochschulen bundesweit zur Verfügung stehenden Kontingent die auf die Fachhochschulen in Bayern entfallenden zusätzlichen 10.000 flächenbezogenen Studienplätzen mit einem ersten Teil von 5.000 auf die bereits bestehenden 10 bayerischen staatlichen Fachhochschulen zu verteilen.

Mit der danach gefällten Entscheidung, die großen bayerischen Hochschulen nicht noch größer werden zu lassen, sondern – auch im Sinne einer gerechteren Chancenverteilung – vielmehr über den Freistaat verteilte weitere kleine Hochschuleinheiten zu errichten, fand ein Paradigmenwechsel in der bayerischen Hochschulpolitik statt. Im Rahmen der Regionalisierung des Hochschulwesens sollten die Studienchancen junger Menschen in strukturschwächeren Gebieten ohne größere Anfahrtswege erhöht und damit die Möglichkeiten einer qualifizierten Ausbildung auf Hochschulniveau eröffnet werden.

Nach einer Ministerratsentscheidung vom 26. November 1991 wurde deshalb unter Verteilung der weiteren 5.000 flächenbezogenen Studienplätze die Errichtung neuer Fachhochschuleinrichtungen in Amberg/Weiden, Deggendorf, Ingolstadt und Hof sowie die Errichtung von Abteilungen der Fachhochschule Nürnberg in Ansbach, der Fachhochschule Kempten in Neu-Ulm und der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt in Aschaffenburg (der inzwischen ebenfalls selbständigen Fachhochschulen Ansbach, Neu-Ulm sowie Aschaffenburg) beschlossen.

In Ansbach sollten danach "zur raschen Entlastung der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg" Fachhochschuleinrichtungen als Abteilung der Nürnberger Fachhochschule geschaffen werden.

Bereits mit Ministeriumsschreiben vom 18. März 1992 wurde die Nürnberger Fachhochschule beauftragt, dafür eine Grundkonzeption zu entwickeln.

Vom damaligen Rektor der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Prof. Dr. Helmut Stahl, wurde ein Gründungsbeirat einberufen, in dem dieser den Vorsitz übernahm.

In der konstituierenden Sitzung dieses Gründungsbeirats am 4. Juni 1992 wurde Prof. Bernhard Krämer zum Gründungsbeauftragten für einen Fachbereich Betriebswirtschaft II an der künftigen Abteilung Ansbach der Fachhochschule Nürnberg bestellt.

Am 1. Juli 1992 wurde dem Staatsministerium der Bauantrag und am 29. Juli 1992 ein Grobkonzept der administrativen Struktur für die Abteilung Ansbach übermittelt.

Die vom Gründungsbeirat erarbeiteten Empfehlungen für eine Abteilung der Nürnberger Fachhochschule mit einer Kapazität von 490 flächenbezogenen Studienplätzen wurden dem Bayerischen Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst am 22. Januar 1993 in München übergeben, von ihm gebilligt und dem Wissenschaftsrat am 08. Februar 1993 mit der Bitte um baldige Behandlung zugeleitet.

Der Wissenschaftsrat setzte im Juli 1992 zur Vorbereitung einer Stellungnahme eine Arbeitsgruppe Fachhochschulneugründungen ein, deren Mitglieder ihre Tätigkeit im Februar 1993 aufnahmen, vom 14.-16. Juni 1993 die vorgesehenen Standorte besuchten (den Standort Ansbach am 14. Juni 1993) und die Planungen mit Vertretern der Gründungsbeiräte und des Freistaates Bayern jeweils vor Ort diskutierten.

Im Februar 1993 hatte der Bayerische Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst den Wissenschaftsrat um die Begutachtung der Planungen für den Aufbau neuer Fachhochschuleinrichtungen in Amberg-Weiden, Aschaffenburg, Deggendorf, Hof, Ingolstadt und Neu-Ulm gebeten.

In einer differenzierten Stellungnahme vom 21. Januar 1994 formulierte der Wissenschaftsrat sein grundsätzliches Einverständnis mit der Errichtung neuer Fachhochschulen in Amberg-Weiden, Deggendorf, Hof und Ingolstadt sowie der Abteilungen Neu-Ulm der Fachhochschule Kempten und Aschaffenburg der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Mit entsprechenden Errichtungsgesetzen wurden diese neuen Fachhochschuleinrichtungen in die Lage versetzt, bereits zum 1. Oktober 1994 mit dem Studienbetrieb starten zu können.

Zu den vorgelegten Planungen für eine Abteilung Ansbach der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg wurde eine Überarbeitung verlangt und eine endgültige Entscheidung zum Standort Ansbach zurückgestellt.

In seiner 121-seitigen Stellungnahme vom 21. Januar 1994 kam der Wissenschaftsrat zu der Auffassung, dass die Region Westmittelfranken grundsätzlich für den Aufbau einer eigenständigen Fachhochschule Ansbach geeignet wäre, gab zu bedenken, diese Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen und empfahl dazu, das regionale Umfeld zur Grundlage weiterer Überlegungen zu machen.

In diesem Zusammenhang gab der Wissenschaftsrat außerdem die Anregung, den ursprünglich vorgesehenen Bereich Wirtschaft durch eine informatikorientierte Technik und umweltorientierte Studiengänge zu ergänzen, um eventuell eine inhaltliche Verknüpfung mit der Fachhochschulabteilung Triesdorf der Fachhochschule Weihenstephan zu erreichen und zugleich fachliche Doppelungen mit dem Angebot der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg soweit wie möglich zu vermeiden.

Der Wissenschaftsrat hielt es darüber hinaus auch für erforderlich, dass die neue Fachhochschule in Ansbach über die notwendige fachliche Vielfalt sowie über ein hinreichend breitgefächertes Angebot an Studiengängen, verbunden mit anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung, verfügt und erinnerte an seine ursprüngliche Forderung nach einer Kapazität von mindestens 1.000 flächenbezogenen Studienplätzen.

Damit waren die Empfehlungen des Gründungsbeirates und die bisherigen Planungen der Fachhochschule Nürnberg für eine Abteilung in Ansbach obsolet geworden.

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken legte daraufhin ein "Ideenpapier zur Ausgestaltung der Studieninhalte einer Fachhochschule in Ansbach" vor, das dort am 22. Januar 1994 in einer mittelfränkischen Regionalkonferenz erörtert wurde, und aus dem Empfehlungen zur Strukturierung einer eigenständigen Fachhochschule Ansbach entwickelt wurden.

Herr Staatsminister Zehetmair berief dann nach einer vorbereitenden Sitzung am 29. Juni 1994 im Juli 1994 einen Strukturbeirat für die Errichtung einer Fachhochschule in Ansbach, dessen Aufgabe es war, aufbauend auf den Empfehlungen der Regionalkonferenz sowie der Stellungnahme des Wissenschaftsrats, konkrete Vorschläge zum Studienangebot und ein Konzept zu entwickeln, das dazu beitragen könnte, auch beim Wissenschaftsrat eine endgültige Befürwortung einer eigenständigen Fachhochschule Ansbach mit einem Ausbauziel von 1000 flächenbezogenen Studienplätzen zu erlangen.

Seitens der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg wurde erneut Herr Prorektor Prof. Dipl.-Kfm. Bernhard Krämer zum Mitglied des Strukturbeirats berufen.

Dieser Strukturbeirat erarbeitete ein völlig neues Konzept zur Organisation und vor allem zur fachlichen Aufteilung des Stu-

dienangebots. Er schloss seine Empfehlungen zum Aufbau einer eigenständigen Fachhochschule Ansbach bereits im März 1995 ab und übergab Staatsminister Zehetmair eine qualitativ und quantitativ neue Konzeption für eine Fachhochschule in Ansbach.

Der Freistaat Bayern erneuerte daraufhin seine Bitte um Begutachtung der Landesplanungen für den Hochschulstandort Ansbach an den Wissenschaftsrat und übermittelte im Mai 1995 die dafür erforderlichen Unterlagen.

In seiner Sitzung am 19. Januar 1996 verabschiedete der Wissenschaftsrat eine positive Stellungnahme zu den Planungen des Freistaates Bayern zur Gründung einer neuen Fachhochschule in Ansbach.

Durch Gesetz vom 26. April beschloss der Bayerische Landtag die Errichtung der Fachhochschule Ansbach; das Gesetz trat am 1. Mai 1996 in Kraft.

2. Auf- und Ausbau seit März 1996

Nach In-Kraft-Treten dieses Errichtungsgesetzes hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst den bisherigen Prorektor und Professor an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Herrn Professor Dipl.-Kfm. Bernhard Krämer, mit Wirkung ab 1. Juni 1996 zum Präsidenten der Fachhochschule Ansbach bestellt. Prof. Krämer waren jedoch bereits ab 21. März 1996 unter Freistellung von seinen Verpflichtungen an der Nürnberger Fachhochschule mit sofortiger Wirkung die Aufgaben eines Gründungsbeauftragten der Fachhochschule Ansbach übertragen worden.

Ebenfalls zum 1. Juni 1996 wurde der langjährige persönliche Referent der Nürnberger Fachhochschulpräsidenten und -rektoren und Sachgebietsleiter für Allgemeine und Studen-

tische Verwaltung, Herr Dieter Amon, als Verwaltungsleiter an die Fachhochschule Ansbach versetzt, wobei ihm bis zur Bestellung eines Kanzlers der Hochschule dessen Aufgaben übertragen wurden.

Im Rahmen des zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt Ansbach am 28. März 1996 geschlossenen Vertrages über den Beitrag der Kommune zu der neuen Fachhochschule wurden der Fachhochschule Ansbach unentgeltlich Räume für eine vorläufige Geschäftsstelle in der Schalkhäuser Straße 2 in 91522 Ansbach und die zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs erforderlichen Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Mit Ministeriumsschreiben vom 12. Juni 1996 wurde die Hochschule aufgefordert, ein Raumprogramm für die Ausbauzielzahl von 1000 flächenbezogenen Studienplätzen zu erarbeiten. Gleichzeitig wurde die Verteilung der Studienplätze auf das vorgesehene Studienangebot vorgenommen.

Danach sollte die Fachhochschule Ansbach im endgültigen Ausbau die Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Technik mit den grundständigen, achtsemestrigen Studiengängen

- Betriebswirtschaft (BWL),
 - Wirtschaftsingenieurwesen (WIG),
 - Bauingenieurwesen (BIW),
 - Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT),
- sowie den viersemestrigen Ergänzungsstudiengängen
- Fachkommunikation Technik (FKT) und
 - Information und Multimedia (IUM)

führen, die in höchstens drei Fachbereichen zusammengefasst werden sollten.

Für die endgültige Unterbringung der Hochschule war ein Teil des Geländes mit Gebäuden der ehemaligen Hindenburgkaserne vorgesehen, deren Ursprünge auf über 280 Jahre alte Militäreinrichtungen zurückgehen.

Es galt damit ab 1. Mai 1996 (eigentlich bereits seit dem 21. März 1996 -siehe oben-) unter grösstem Einsatz und vollem Engagement der staatlichen Bauverwaltung, der Architekten, der beteiligten Firmen, der Stadt Ansbach, des Präsidenten, des Verwaltungsleiters und dreier Mitarbeiter/innen die notwendigen Umbaumaßnahmen in drei bereits bestehenden Gebäuden auf dem Kasernengelände auf den Weg und zu einem guten Ende zu bringen. In fünf Monaten entstanden so ansprechende Hörsäle, Seminarräume, eine vorläufige Bibliothek, ein DV-Raum mit modernster Ausstattung als PC-Pool sowie Einrichtungen für die Allgemeine und die Studenten-Verwaltung. Die räumlichen Voraussetzungen für einen Studienbeginn zum 1. Oktober 1996, dem Beginn des Wintersemesters 1996/97, konnten damit geschaffen werden.

3. Zur inneren Situation der Hochschule

Die Fachhochschule Ansbach ist eine der jüngsten Hochschulen in Bayern. Sie wurde im Rahmen der Regionalisierung des Hochschulwesens errichtet, um jungen Menschen in strukturschwächeren Gebieten ohne größere Anfahrtswege die Möglichkeit einer qualifizierten Ausbildung auf Hochschulniveau zu ermöglichen.

Deshalb schafft die Fachhochschule Ansbach im Verlauf ihres kontinuierlichen Aufbaus alle Voraussetzungen, die sie zur Verwirklichung folgender anspruchsvoller Ziele im Wettbewerb der Hochschulen untereinander befähigen:

- Ausbildung eines qualifizierten und verantwortungsbewusst handelnden Führungsnachwuchses,
- Anwendungsbezogene Lehre, Entwicklung und Forschung auf hohem Niveau in allen Bereichen,
- Intensiver Wissens- und Technologietransfer zum Nutzen der Region,

- Enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft/Gesellschaft insbesondere zur Förderung einer positiven Einstellung zum Fortschritt in Wirtschaft und Technik,
- Angebot zukunftsorientierter Problemlösungen zur Verbesserung der Lebens-, Wirtschafts- und Umweltbedingungen,
- Enge Verknüpfung natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlicher Lehrinhalte für ein interdisziplinäres Studium,
- Auf- und Ausbau aktiver internationaler Beziehungen.

Bereits zum Wintersemester 1996/97 begann der Lehrbetrieb im Studiengang Betriebswirtschaft.

Bei der Bewältigung der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Bewerberzeitraum vom 2. Mai bis 15. Juni 1996 und der folgenden komplizierten Zulassungsverfahren erhielt die Fachhochschule Ansbach kompetente Hilfe und Unterstützung durch die Georg-Simon-Fachhochschule Nürnberg. Hier müssen insbesondere das herausragende Engagement des damaligen Leiters des Studentenamtes, Herrn Heribert Treven und seines Mitarbeiters, Herrn Dieter Bößenecker, erwähnt werden.

Neben den beiden zum 1. Oktober 1996 berufenen Professoren halfen hochrangige Fachleute aus Wirtschaft, Industrie und Verwaltung als Lehrbeauftragte sowie erfahrene Professorenkollegen der benachbarten Nürnberger Fachhochschule mit, das Studienangebot im Grundstudium Betriebswirtschaft sicherzustellen.

Die innere Situation der Fachhochschule Ansbach war in der Folgezeit vor allem durch drei kritische Faktoren geprägt :

- Zur Implementierung des gesamten geplanten Studienangebotes war der Umbau bestehender sowie der Neubau von Lehr- und Laborgebäuden und deren technische Einrichtung und Lehrbetriebsmöblierung im Umfang von etwa

60 Mio. € auszuführen, wobei der Studienbetrieb dadurch möglichst nicht beeinträchtigt werden durfte. Das bedeutete jahrelanges Lehren, Arbeiten und Leben auf einer Baustelle,

- die aus der Natur der Sache heraus oft langwierigen Berufungsverfahren zur Gewinnung hochqualifizierter Fachleute aus der Berufspraxis als Professoren mussten so zeitgerecht erfolgen, dass ein organischer Aufbau in der Konsolidierung und der Fortentwicklung des Studienangebots möglich war,
- das für den reibungslosen Betrieb einer Lehr- und Forschungseinrichtung erforderliche Verwaltungs- und technische Personal, z.B. Laboringenieure, Mitarbeiter/innen im Studentenamt, Haushaltsamt, Personalamt, Technischen Amt, musste ebenfalls Zug um Zug gewonnen und eingestellt werden.

Diese Personalanforderungen waren wegen der dafür notwendigen Planstellen im staatlichen Haushalt stets mit dem Staatsministerium abzustimmen. Dabei waren die Anforderungen in der Regel höher, als die endgültigen Bewilligungen.

An dieser Stelle muss ein besonderer Dank der Abt. XI des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, derzeit geleitet von Herrn MDirig Dr. Amberg, und dem für die Fachhochschule Ansbach zuständigen früheren Betreuungsreferenten, Herrn LMR Zwirgmaier und seiner Nachfolgerin Frau Regierungsdirektorin Krauß, ausgesprochen werden. Neben dem immer vorhandenen grundsätzlichen Verständnis für die schwierige Lage einer in Aufbau und Konsolidierung befindlichen Hochschule wurden die Forderungen nach Ressourcen stets mit Nachdruck unterstützt und entsprechend den haushaltsrechtlichen Möglichkeiten erfüllt.

3.1 Lehre und Studierende

3.1.1 Entwicklung des Lehrangebotes

Das Ausbauziel der Fachhochschule Ansbach ist auf 1000 flächenbezogene Studienplätze festgelegt.

Nach der ursprünglichen Planung sollten in diesem Rahmen folgende Studiengänge eingerichtet werden:

Grundständig, achtsemestrig

- Betriebswirtschaft (BWL),
- Wirtschaftsingenieurwesen (WIG),
- Bauingenieurwesen (BIW),
- Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT);

Ergänzungsstudiengänge, viersemestrig

- Fachkommunikation Technik (FKT),
- Information und Multimedia (IUM).

Dementsprechend wurde in einer interministeriellen Baukommissionssitzung am 25. September 1996 mit der Genehmigung des Raumprogramms ein endgültiger Flächenbedarf von insgesamt 11064 m² Hauptnutzfläche festgestellt.

In der Bundesrepublik Deutschland hatte sich der nach dem Zustandekommen der staatlichen Einheit über einige Jahre gezeigte starke Anstieg der Baukonjunktur inzwischen bis weit unter den Stand vor der Wiedervereinigung zurückgebildet.

Während sich für fast alle Branchen um die kommende Jahrhundertwende die Anzeichen für einen Konjunkturaufschwung mehrten, waren sich Berufs- und Industrieverbände wie auch die Gewerkschaften übereinstimmend einig, dass der Bausektor auf nicht absehbare Zeit ein konjunkturelles Sorgenkind bleiben würde.

An den benachbarten Fachhochschulen in Nürnberg und Würzburg bestanden bereits etablierte Fachbereiche mit dem voll ausgebauten Studiengang Bauingenieurwesen. Dort waren wegen der anhaltenden Flaute auf dem bausektorellen Ar-

beitsmarkt die Zahlen der Studienanfänger wie der Studierenden bereits drastisch zurückgegangen.

Gleichzeitig hatte sich der Bereich der Informationstechnologien in Deutschland mit mehr als 1,7 Mio. Arbeitsplätzen zum zweitwichtigsten Dienstleister entwickelt.

Hochschulrat, Leitungsgremium und Senat der Fachhochschule Ansbach waren deshalb übereinstimmend zu der Überzeugung gelangt, dass es für den weiteren Aufbau kontraproduktiv wäre, den ursprünglichen Überlegungen folgend, die Einrichtung eines Studiengangs Bauingenieurwesen weiterzuverfolgen.

Entsprechende Überlegungen führten unter Berücksichtigung der sich abzeichnenden Zuwachsraten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zum Auftrag an eine Arbeitsgruppe, ein Konzept einschließlich einer Studien- und Prüfungsordnung für ein achtsemestriges Studium im Studiengang Wirtschaftsinformatik (WIF) mit den Studienschwerpunkten Betriebswirtschaftliche Anwendungssysteme, Electronic Commerce sowie Multimedia auszuarbeiten.

Die bereits eingerichteten viersemestrigen Ergänzungsstudiengänge Fachkommunikation Technik (FKT) sowie Information und Multimedia (IUM) wurden zur effizienteren Nutzung der vorhandenen Ressourcen zu einem Ergänzungsstudiengang zusammengefasst.

Nach der Neukonzeption der Studienstruktur stellt sich das Studienangebot der Fachhochschule Ansbach nun wie folgt dar:

- Diplomstudiengang Betriebswirtschaft (BWL) mit den Studienschwerpunkten Personal- und Kommunikationsmanagement, Bank-, Finanz- und Investitionswirtschaft, Marketing, Organisation und Management, Rechnungslegung und Steuern, Controlling, European Business, Immobilienwirtschaft, Management im Gesundheitswesen sowie Produktionsmanagement und Logistik,

- Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik (WIF) mit den Studienschwerpunkten Betriebswirtschaftliche Anwendungssysteme, Electronic Commerce sowie Multimedia,
- Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WIG) mit den Studienschwerpunkten Bio- und Umweltverfahrenstechnik, Energietechnik, International Business, Kunststofftechnik, Medien- und Kommunikationstechnik, Medizintechnik, Systemtechnik sowie Versorgungstechnik,
- Diplomstudiengang Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT) mit den Studienschwerpunkten Energie- und Umwelttechnik, Systemtechnik sowie Bio- und Umwelttechnik,
- Diplomstudiengang Multimedia und Kommunikation (MUK) mit den Studienschwerpunkten Fernseh- und Multimedia-technologie, Entwicklung von Internetanwendungen, Virtual Reality-Producing, Multimedia-Producing, TV-Journalismus, Medien-Design, Audio-Producing sowie Mensch-Maschine-Kommunikation,
- Ergänzungs-Diplomstudiengang Information und Multimedia (IUM),
- Bachelorstudiengang in Wirtschaftsinformatik (BcWIF) als sechssemestriger Studiengang in Zusammenarbeit mit dem Bildungskanal alpha des Bayerischen Rundfunks.

Mit dem zuerst eingerichteten grundständigen, achtsemestrigen Studiengang Betriebswirtschaft (BWL) eröffnete die Fachhochschule Ansbach am 1. Oktober 1996, also zum Wintersemester 1996/97, ihren Studienbetrieb.

Zum 1. Oktober 1997, dem Beginn des Wintersemesters 1997/98, folgten der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WIG) sowie die Ergänzungsstudiengänge Fachkommunikation Technik (FKT) und Information und Multimedia (IUM).

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik (WIF) konnte zum 1. Oktober 2000, dem Beginn des Wintersemesters 2000/2001 eingerichtet werden.

Der sechssemestrige Studiengang Bachelor in Wirtschaftsinformatik (BcWIF) folgte dann ein Jahr später zum 1. Oktober 2001 (Wintersemester 2001/2002).

Ebenfalls zum 1. Oktober 2001, dem Beginn des Wintersemesters 2001/2002, begann das Studium im Studiengang Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT).

Als vorläufig letzter Studiengang wurde zum 1. Oktober 2002, dem Beginn des Wintersemesters 2002/2003, der Studiengang Multimedia und Kommunikation (MUK) eingerichtet.

Lediglich die Studiengänge Betriebswirtschaft sowie Wirtschaftsingenieurwesen sind seit Errichtung der Hochschule bereits einmal komplett durchgelaufen. Die Studiengänge der Fachhochschule Ansbach befinden sich deshalb in sehr unterschiedlichen Auf- und Ausbausituationen. Insbesondere in den technischen Studiengängen sind bezüglich der Einrichtung von Laboratorien und Praktika noch Aufbauanstrengungen zu leisten.

Im Bereich der Kommunikationsstudiengänge kann besonders auf das bereits eingerichtete Fernseh- und Videostudio verwiesen werden, das in einer weiteren Ausbaustufe digitalisiert werden muss, damit den Studierenden die in der Arbeitswelt vorhandenen aktuellen Techniken nahegebracht werden können.

Ebenso große Anstrengungen stehen bei Aufbau und Ab- ründung der Laborsituation des Studienganges Multimedia und Kommunikation bevor.

3.1.2 Lehrangebot, Studiennachfrage, Zulassungsbeschränkungen

Die Nachfrage nach Studienplätzen lag bei der Fachhochschule von Beginn ihres Studienbetriebs an zu allen bisherigen Studienjahren stets erheblich über den aufgrund der knappen Ressourcen relativ niedrigen Zulassungszahlen.

Entwicklung der Studentenzahlen

Ausbildungsrichtung Wirtschaft

- Studiengang Betriebswirtschaft (BWL)

Wintersemester 1996/1997	85
Wintersemester 1997/1998 (+ 101 %)	171
Wintersemester 1998/1999 (+ 49 %)	256
Wintersemester 1999/2000 (+ 37 %)	351
Wintersemseter 2000/2001 (+ 18 %)	413
Wintersemester 2001/2002 (+ 12 %)	464
Wintersemester 2002/2003 (+ 8 %)	498

- Studiengang Wirtschaftsinformatik (WIF)

Wintersemester 2000/2001	55
Wintersemester 2001/2002 (+ 91 %)	105
Wintersemester 2002/2003 (+ 49 %)	156

- Studiengang Bachelor in Wirtschaftsinformatik (BcWIF)

Wintersemester 2001/2002	27
Wintersemester 2002/2003 (+ 126 %)	61

- Ergänzungsstudiengänge Fachkommunikation Technik (FKT) sowie Information und Multimedia (IUM)

Wintersemester 1997/1998	26
Wintersemester 1998/1999 (+ 100 %)	52
Wintersemester 1999/2000 (+ 60 %)	83
Wintersemester 2000/2001 (+ 3 %)	85
Wintersemester 2001/2002 (- 13 %)	74
Wintersemester 2002/2003 (- 35 %)	48

- Studiengang Multimedia und Kommunikation (MUK)

Wintersemester 2002/2003	46
--------------------------	----

Ausbildungsrichtung Technik

- Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WIG)

Wintersemester 1997/1998	41
Wintersemester 1998/1999 (+ 120 %)	90
Wintersemester 1999/2000 (+ 50 %)	135
Wintersemester 2000/2001 (+ 37 %)	185
Wintersemester 2001/2002 (+ 17 %)	216
Wintersemester 2002/2003 (+ 15 %)	248

- Studiengang Energie- und Umweltsystemtechnik (EUT)

Wintersemester 2001/2002	27
Wintersemester 2002/2003 (+ 126 %)	61

Zulassungbeschränkungen (numerus clausus)

Das Interesse Studierwilliger war von Anbeginn an sehr groß und hält nach wie vor an. Nur der vollständige Numerus clausus verhinderte im Berichtszeitraum eine im Verhältnis zu den räumlichen und personellen Ressourcen der Hochschule überproportionale Steigerung der Studentenzahl.

Im Berichtszeitraum bestanden folgende Zulassungsbefreiungen (Anmeldezahl/Aufnahmezahl):

Wintersemester 1996/1997

- Betriebswirtschaft 85/85

Wintersemester 1997/1998

- Betriebswirtschaft 141/94
- Fachkommunikation Technik und Information und Multimedia 26/40
- Wirtschaftsingenieurwesen 84/41

Wintersemester 1998/1999

- Betriebswirtschaft 359/90
- Fachkommunikation Technik und Information und Multimedia 50/43
- Wirtschaftsingenieurwesen 131/51

Wintersemester 1999/2000

- Betriebswirtschaft 323/123
- Fachkommunikation Technik und Information und Multimedia 24/26
- Wirtschaftsingenieurwesen 131/53

Wintersemester 2000/2001

- Betriebswirtschaft 526/117
- Wirtschaftsinformatik 243/55
- Fachkommunikation Technik und Information und Multimedia 23/26
- Wirtschaftsingenieurwesen 132/65

Wintersemester 2001/2002

- Betriebswirtschaft	631/121
- Wirtschaftsinformatik	296/50
- Fachkommunikation Technik und Information und Multimedia	21/19
- Bachelor in Wirtschaftsinformatik	32/30
- Wirtschaftsingenieurwesen	163/61
- Energie- und Umweltsystemtechnik	35/27

Wintersemester 2002/2003

- Betriebswirtschaft	956/101
- Wirtschaftsinformatik	240/49
- Multimedia und Kommunikation	222/45
- Wirtschaftsingenieurwesen	163/61
- Energie- und Umweltsystemtechnik	94/39

Wintersemester 2003/2004

- Betriebswirtschaft	1111/122
- Wirtschaftsinformatik	351/45
- Multimedia und Kommunikation	523/45
- Wirtschaftsingenieurwesen	345/65
- Energie- und Umweltsystemtechnik	133/45

Überschreitung des Ausbauziels

Das Ausbauziel der Hochschule mit 1000 flächenbezogenen Studienplätzen wurde erstmals

im Wintersemester 2002/2003 mit 1077 um 7,7 %

überschritten.

Anteil der Frauen

Der Anteil weiblicher Studierender an der Gesamtstudentenzahl lag im Wintersemester 2002/2003 mit 363 bei 33,7 %.

Für die einzelnen Ausbildungsrichtungen ergaben sich folgende Anteile:

- Ausbildungsrichtung Wirtschaft:

Wintersemester 2002/2003	40,1 %
--------------------------	--------

- Ausbildungsrichtung Technik:

Wintersemester 2002/2003	17,8 %
--------------------------	--------

Ausländische Studierende

Die Gesamtzahl ausländischer Studierender betrug im Wintersemester 2002/2003 insgesamt 58 = 5,8 % der Gesamtstudentenzahl.

Der überwiegende Teil kam aus der Volksrepublik China - insbesondere im Zusammenhang mit den Kooperationen der Hochschule im internationalen Hochschulbereich -; aber auch die Länder Europas, die USA und der Nahe Osten waren unter den Herkunftsregionen.

Praktische Studiensemester

Die Zahl der Studierenden in den beiden in das Studium integrierten praktischen Studiensemestern stieg mit fortschreitender Abrundung des Studienangebotes stetig an.

Viele Institutionen aus Wirtschaft, Handel und Verwaltung stellen der Hochschule eine erhebliche Zahl von Praktikantenplätze zur Verfügung. Die Anzahl liegt weit über dem Bedarf.

Die Hochschule ist allen Betrieben und Einrichtungen der Berufspraxis für ihre Bereitschaft, Praktikantenplätze anzubieten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch für die Betreuung der Praktikanten einzusetzen, zu großem Dank verpflichtet.

Wirtschaft und Verwaltung leisten damit einen weithin nicht bekannten, wichtigen Beitrag zu dem erfolgreichen "Bayerischen Modell" der Fachhochschul-Ausbildung, der auch an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt werden soll.

Ständige Studienreform

Im Rahmen der ständigen Studienreform werden zur Anpassung an den aktuellen Stand der Technik und an die Anforderungen der Berufspraxis bestehende Studien- und Prüfungsordnungen und die Allgemeine Prüfungsordnung der Hochschule laufend auf ihre Bestandskraft im Studienalltag überprüft. Soweit Anpassungen notwendig wurden, geschah dies durch den Erlass entsprechender Änderungssatzungen.

Die Fachbereiche waren deshalb zusammen mit dem Studentenamt, dem Ständigen Vertreter des Kanzlers, der Ständigen Kommission für Lehre und Studierende, dem Senat und auch dem Hochschulrat u.a. auch damit beschäftigt, für die Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Fachkommunikation Technik, Information und Multimedia, Wirtschaftsinformatik, Energie- und Umweltsystemtechnik sowie Multimedia und Kommunikation entsprechende Studien- und Prüfungsordnungen, aber auch eine Allgemeine Prüfungsordnung der Hochschule, als Satzungsentwürfe zu erarbeiten und zu beschließen.

Studienberatung

Die Allgemeine Studienberatung wird von der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Frau Dr. Heidemarie Rammler, geleistet. Sie beinhaltet insbesondere die Zusammenarbeit mit den an die Fachhochschule heranführenden Einrichtungen des Sekundarbereichs, wie z.B. Fachoberschulen, Gymnasien etc.

Darüber hinaus entsteht in Zusammenarbeit mit dem Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aussagekräftiges Informationsmaterial über das Studienangebot der Hochschule.

Informationsveranstaltungen in den Schulen, Information der Beratungslehrer, Teilnahme an Infomessen in schulischen Einrichtungen, aber auch Führungen durch die Hochschule und ihre Einrichtungen oder Studieninfotage an der Fachhochschule Ansbach gehören zum Arbeitsalltag.

Die Fachstudienberatung in den einzelnen Studiengängen, die von Professorinnen und Professoren in den beiden Fachbereichen durchgeführt wird, gewinnt immer größere Bedeutung und wird in zunehmendem Maße in Anspruch genommen.

Das Studentenamt berät intensiv bei der Studienverlaufplanung, bei allgemeinen Problemen während des Studiums und auch beim Hochschulwechsel.

Auslandskontakte der Hochschule

Das Akademische Auslandsamt unterstützt die internationalen Kontakte der Fachhochschule Ansbach und ihrer Hochschulmitglieder. Eine der zentralen Aufgaben ist dabei die Betreuung der ausländischen Studierenden. Gleichrangig ist die Hilfestellung für Hochschulmitglieder, die einen Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule, möglichst einer der Partnerhochschulen planen.

Hinzu kommt die Unterstützung von Hochschulmitgliedern bei der Anbahnung und Festschreibung neuer Kooperationen im internationalen Hochschulbereich.

Häufig vermittelnd, aber auch beratend und verwaltend tätig ist das Akademische Auslandsamt in Stipendienangelegenheiten.

Die Hochschule arbeitet mittlerweile in ERASMUS/SOKRATES-Programmen der EU und den dafür begründeten europäischen Netzwerken mit.

Die vielfältigen internationalen Kontakte der Fachhochschule Ansbach zu Hochschuleinrichtungen in Argentinien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Russland, Schweden, Spanien, Ungarn, U.S.A., Usbekistan und der

Volksrepublik China, die sich in den unterschiedlichsten Aktivitätsphasen befinden, bringen zunehmend viele und zahlreicher werdende Aufgaben mit sich.

Derzeit sind insgesamt 58 Studierende aus 29 Ländern an der Hochschule eingeschrieben.

Der Anteil ausländischer Studierender an der Gesamtstudentenzahl beträgt damit im Sommersemester 2003 5,8 %.

Aus-, Fort- und Weiterbildung Wissens- und Technologietransfer

Die Hochschule hatte während der Auf- und Ausbauphase nur wenige Möglichkeiten, im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung, abgesehen von einzelnen tageweisen Veranstaltungen zu aktuellen Themen, aktiv zu werden.

Solche Veranstaltungen wurden auch bereits mit der Stadt Ansbach, anderen Gebietskörperschaften, mit kirchlichen Institutionen oder den Kammern der Wirtschaft gemeinsam organisiert und in Räumen der Hochschule durchgeführt.

Eine Reihe von Kooperationsvereinbarungen mit anderen Bildungsträgern, wie z.B. dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft oder der Bayerischen Verwaltungsschule, führen zu einer Erhöhung entsprechender Aktivitäten.

So bestehen im Bereich der Weiterbildung bereits

- ein Bank-Colleg für Führungskräfte des Bankenbereichs,
- eine Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg in der Weiterbildung von Führungskräften in der Wohlfahrtspflege,

und, initiiert von Professoren der Hochschule in Kooperation mit der Wirtschaft der Region

- ein Controlling-Forum (Prof. Dr. Jochem Müller) und
- ein IKT-Forum (Prof. Dr. Constantin May).

Außerdem bestehen konkrete Überlegungen, im Bereich der Höherqualifizierung von bereits im Beruf stehenden Arbeitneh-

merinnen und Arbeitnehmern entsprechende Angebote – insbesondere auch im Bereich von Masterstudiengängen – zu erarbeiten.

Die Fachhochschule Ansbach versteht sich als eine Hochschule ‚in der Region für die Region‘. Sie hat deshalb dem Wissens- und Technologietransfer im intensiven Dialog mit der regionalen Wirtschaft und auch der öffentlichen Hand vom Beginn ihrer Arbeit an besondere Bedeutung beigemessen.

Beratungen, Begutachtungen sowie die Erarbeitung konkreter Problemlösungen bei aktuellen Problemen in der Berufspraxis gemeinsam durch Professorinnen und Professoren mit Studierenden sind deshalb schnell Hochschulalltag geworden.

3.2 Hochschulplanung

3.2.1 Gebäude und Räume

Das Areal an der Residenzstraße in Ansbach, das der Fachhochschule Ansbach als Hochschulcampus zugeeignet ist, wurde seit 1746 als Kasernengelände militärisch genutzt. Zuletzt waren die U.S.-Streitkräfte Hausherr – sie gaben den Standort Hindenburgkaserne 1992 auf.

1996 erwarb der Freistaat Bayern das rund 4 ha große Teilstück des ehemaligen Kasernenareals, dessen unbestreitbare Vorzüge die Nähe zum Ansbacher Altstadt kern (rd. 500 m Luftlinie) sowie die denkmalgeschützte Bausubstanz und der alte Baumbestand darstellen.

Nach der Gründung der Hochschule mit den Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Technik durch Gesetz mit Wirkung ab 1. Mai 1996 begann der Studienbetrieb mit dem Studiengang Betriebswirtschaft zum Wintersemester 1996/1997.

Ein Jahr später, zum Wintersemester 1997/1998, folgte bereits der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und die Ergänzungsstudiengänge Fachkommunikation Technik sowie Information und Multimedia.

Zum Wintersemester 2000/2001 wurde der Studiengang Wirtschaftsinformatik eingerichtet. Der Studiengang Energie- und Umweltsystemtechnik folgte bereits ein Jahr später zum Wintersemester 2001/2002. Mit Beginn des Wintersemesters 2002/2003 wurde das zukunftsorientierte Studienangebot der Hochschule mit dem vorläufig letzten Studiengang Multimedia und Kommunikation abgerundet.

Ebenfalls zum Wintersemester 2002/2003 überschritt die Zahl der Studierenden die Zahl 1000 und damit zu Beginn des 7. Studienjahres bereits das langfristige Ausbauziel von 1000 flächenbezogenen Studienplätzen.

Um- und Neubau Zug um Zug

Die Gesamtbaumaßnahme Fachhochschule Ansbach musste, um das denkmalgeschützte Ensemble möglichst rasch und bedarfsorientiert dem Studienbetrieb zur Verfügung zu stellen, in drei verschiedene Bauphasen gegliedert werden.

Um nach der förmlichen Errichtung der Hochschule möglichst bald mit dem Studienbetrieb beginnen zu können, wurden in einem ersten Schritt die bereits bestehenden Gebäude 5365, 5353 und 5370 für Hochschulleitung, Professoren und für den Vorlesungsbetrieb hergerichtet und termingerecht zum 1. Oktober 1996 zur Verfügung gestellt.

In der zweiten Bauphase konnte in zwei Teilbauabschnitten das ehemalige Mannschaftsgebäude 5351 mit einem Kostenaufwand von 2,15 Mio. € für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ebenfalls termingerecht zum 1. Oktober 1997 umgebaut werden.

Die dritte Bauphase – sowohl vom Bauumfang als auch von der Bausumme her die umfangreichste – brachte den Komplettumbau des Gebäudes 5350 für den Studiengang Betriebswirtschaft, die Ergänzungsstudiengänge und Teile der Zentralverwaltung.

Außerdem entstand entlang der Schöneckerstraße mit dem Gebäude 5392 ein Labor- und Hörsaalgebäude für die Studiengänge Energie- und Umweltsystemtechnik sowie Wirtschaftsinformatik, ein den zentralen Innenhof abschließendes zentrales Hörsaalgebäude, im Gebäude 5370 die Bibliothek und eine Mensa.

Grundlage der Gesamtplanung war bereits ein im Herbst 1996 durchgeführter Architektenwettbewerb für die insgesamt zu schaffenden 11.064 m² Hauptnutzfläche, davon 6.500 m² in Neubauten.

Aus dem Wettbewerb ging im Dezember 1996 das Stuttgarter Architekturbüro Kammerer, Belz, Kucher & Partner als 1. Preisträger hervor. Der Entwurf sah die Gruppierung der Neubauten aus Labor- und Hörsaalgebäude, Hörsaalbau und Mensa um einen zentralen Platz im Schnittpunkt des Areal und eine weitestgehende Berücksichtigung des denkmalgeschützten Altbaubestandes vor.

Mit der Umsetzung dieses Konzeptes gelang eine ansprechende Symbiose von Alt und Neu. Gleichzeitig ergaben sich daraus bemerkenswerte städtebauliche Akzente.

Mit einem von Natursteinen belegten und von Steinbändern gegliederten Platz als Zentralbereich und einem den vorhandenen Baumbestand integrierenden Landschaftshof entstanden auf dem Campus zwei unterschiedlich geprägte Aussenhöfe. Einerseits gelang die Erhaltung des jahrzehntealten Großbaumbestandes, andererseits konnte neben den grünen Wiesenflächen ein zentraler Platz als Treffpunkt geschaffen werden.

Für das Gesamtareal lag die Landschaftsplanung in Händen des Stuttgarter Landschaftsarchitekten Luz & Partner.

Der Hochschulcampus konnte verkehrsfrei gestaltet werden, weil die notwendigen 240 Kfz.- Stellplätze auf einem Gelände im Norden des Campus untergebracht werden konnten - mit durchlässigen Böden, durch Bäume gegliedert und von Hecken gesäumt.

Das durchdachte städtebauliche Gesamtkonzept bietet für Studierende, Professoren und Mitarbeiter kurze Wege und eine klare Definition der Funktionsbereiche.

Ein vom Studentenwerk Erlangen-Nürnberg 1999 auf einer dafür separierten Fläche errichtetes Studentenwohnheim mit 134 Apartments rundete das Konzept ab.

Im Juli 2000 fand ein Kunstwettbewerb statt, dessen Ergebnis mit vier ausgeführten Kunstwerken zu einer Akzentuierung der unterschiedlichen Innen- und Außenräume führte.

Nachdem das Gelände im II. Weltkrieg bombardiert worden war, musste bei den Bauarbeiten eine Aushubüberwachung erfolgen. Außerdem war wegen der vorherigen Nutzung auch eine Kontamination des Erdreiches nicht auszuschließen. Eine Grundwasserreinigungsanlage wurde in Betrieb genommen, sie wird es auch noch eine lange Zeit bleiben müssen.

Die unter Denkmalschutz stehende Bausubstanz des übernommenen Altbaubestandes wurde möglichst schonend der neuen Nutzung angepasst. Bereits im Vorfeld wurde deshalb eine Gliederung des Raumprogrammes insofern angestrebt, als jeder Nutzung ein eigenes Gebäude zugeordnet werden konnte.

Hochschulleitung und Zentrale Verwaltung

Neben den Anpassungen des Gebäudes 5365 für die Hochschulleitung und des Gebäudes 5353 als Studentenhaus mussten die Umbauten der beiden großen Gebäude 5350 und 5351 als eigene Bauabschnitte bearbeitet werden.

Hauptgebäude Residenzstraße Studiengang Betriebswirtschaft

Das dominierende, viergeschossige Hauptgebäude 5350, entlang der Residenzstraße, stammt aus der Zeit der Jahrhundertwende (1903) und wurde nach einer 14-monatigen Umbauzeit im März 1999 seiner Bestimmung übergeben. Für die Hörsäle, Labor- und Büroräume der Ausbildungsrichtung Wirtschaft in diesem imposanten Sichtmauerwerksbau aus der Wilhelminischen Zeit haben die Aschaffener Architekten Ritter & Bauer ein sachlich modernes Umfeld geschaffen. Die vormals vorhandenen Klein'schen Decken wurden bis auf die oberste Geschossdecke entfernt, da eine Entkernung als die wirtschaftlichste Variante gewählt wurde, um den vielschichtigen Anforderungen des hohen Ausbaustandards gerecht zu werden.

Dabei konnte neben dem Audimax auch ein zweigeschossiges Foyer im Mittelrisalit des Gebäudes geschaffen werden.

Ein leistungsfähiges Fernseh- und Hörfunkstudio, das den Informations- und Kommunikationsstudiengängen dient, konnte im Juli 2001 seiner Bestimmung übergeben werden

Gebäude 5351 Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Das Stammgelände wird im Norden durch das entlang der Schreglestraße liegende Gebäude 5351 (ehem. Mannschaftsgebäude) für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen abgeschlossen. Der Umbau erfolgte in zwei Teilbauabschnitten durch das Ansbacher Architektenbüro Holzinger-Eberl. Die vorhandenen Holzbalkendecken konnten auf geschickte Art integriert werden, so dass einerseits notwendige Grundrisskorrekturen möglich und andererseits zusätzliche Verkehrslasten der intensiv genutzten Laborebenen sicher abgeleitet wurden. Es gelang sogar, die historischen Stahl-

/Holztreppen zu erhalten. Die Aussenfassaden aus Sichtziegelmauerwerk in ihrer unaufdringlichen Ornamentik blieben unverändert, kontrastierend wurden sowohl innen wie aussen Ergänzungen hinzugefügt, so z.B. ein Stahl-Glas-Aufzug über drei Geschosse, der die jeweils untereinander über Lufträume kommunizierenden Einzelgeschosse verbindet.

Gebäude 5370

Bibliothek

Im Zentrum des Campus wurde im bereits zum Studienbeginn 1996 genutzten Gebäude 5370 in einem weiteren Anpassungsverfahren die Bibliothek der Hochschule untergebracht. Das in seiner ursprünglichen Anlage U-förmige Gebäude konnte durch einen Stahl-Glas-Anbau, in dem sich jetzt der Lesebereich und die Einzelarbeitsplätze befinden, ergänzt werden.

Durch diese Anordnung und durch die weite Öffnung von Zugängen und Ausblicken entstand eine ansprechende Zentrale Einrichtung.

Durch die Öffnung der Glasfassade des Lesebereichs zum ruhigen, grünen Landschaftshof mit altem Baumbestand entstanden moderne Arbeitsplätze in einer angenehmen Umgebung. Die technischen Installationen erfolgten weitgehend sichtbar, um erforderliche Nachrüstungen zu ermöglichen.

Neubauten

Grundsätzliches

Um Lärmbelästigungen durch ein benachbartes Dienstleistungszentrum zu vermeiden, wurde eine rd. 100 m lange und 12 m hohe Stahl-Glas-Fassade bei den Neubauten entlang der Schöneckerstraße errichtet. Dies erlaubt eine weitgehend natürliche Be- und Entlüftung des dadurch lärmge-

schützen Hörsaal- und Laborgebäudes. Ein Blockheizkraftwerk dient der Spitzenlastkappung der Primärenergie Fernwärme bei der Wärme-/Stromversorgung; eine Sonnenkollektoranlage auf dem Dach der Mensa unterstützt die Warmwasserbereitung für den dortigen Bedarf.

Gebäude 5392

Studiengänge Energie- und Umweltsystemtechnik sowie Wirtschaftsinformatik

Die Baumasse des Hörsaal- und Laborgebäudes für die Studiengänge Energie- und Umweltsystemtechnik sowie Wirtschaftsinformatik ist als dreigeschossiger, kammartiger Baukörper ausgebildet. Sie besitzt eine klare Verteilung der funktionalen Zuordnung. Bestehende, historische Achsenbezüge werden geschickt durch die städtebauliche Entwurfsanordnung herausgearbeitet, unterstützt durch die Wahl der Materialien. Auf dem Grundstück bereits vorhandene Bausubstanz wird aufgenommen und durch moderne Materialien ergänzt, so dass im Ergebnis eine interessante Verknüpfung mit dem denkmalgeschützten Gebäudebestand entsteht.

Die einzelnen Baukörper des Laborgebäudes werden über eine Bürosperre im Westen und einen Stahl-Glas-Filter im Osten verbunden. Es entstehen damit interessante Strukturen in der Verbindung von Neu und Alt.

Die überraschenden Durchblicke, die klar erkennbaren Funktionszuordnungen verbinden die gewählten Materialien und die Gestaltungselemente auf dem Campus.

Gebäude 5370

Hörsaalgebäude

Der zweigeschossige Hörsaalneubau enthält vier Hörsäle und je einen Chemie- und Physikhörsaal. Der Bau bildet zusammen mit der Zentralbibliothek im nördlichen Gebäudeteil, mit

der er durch eine Stahl-Glas-Erweiterung verbunden ist, den geistigen und räumlichen Mittelpunkt des Campus.

Es ist auf geschickte Weise gelungen, den Bau im Zentrum der Gesamtanlage mit dem bestehenden Gebäude der Bibliothek zu verbinden. Eine Brückenkonstruktion aus Stahl/Glas im 1. Obergeschoss verbindet den Hörsaalbau mit dem neuen Hörsaal- und Laborgebäude 5392.

Mensa

Das auf rd. 200 Sitzplätze Kapazität ausgelegte, erdgeschossige Mensengebäude, in dem bis zu 600 Essen/Tag ausgegeben werden können, schließt den Hochschulcampus nach Westen ab. Der Eingangsbereich wird durch ein Ellipsoid betont, das von den Studierenden bereits „Mensaei“ genannt wird.

Die tragende Konstruktion besteht aus einem Stahlbetonkern im Küchenbereich und aus Holzstützen im Speisesaal. Die Holz-/Aluminiumfassade soll dem größten Versammlungsraum der Hochschule auch für weitere Nutzungen, wie z.B. Festakte, ein angenehmes Ambiente verleihen. Eine in der Geländehöhe abgesetzte, dem Baukörper vorgelagerte Ebene schafft einen nützlichen Vorbereich.

Kunst am Bau

Zu einem im Jahr 2000 durchgeführten Kunstwettbewerb wurden Künstler aus ganz Deutschland eingeladen. Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Werner Knaupp wurden von der Jury vier Kunstwerke ausgewählt:

- Eine leuchtendrote, 10m hohe Stahlplastik „Poseidon“ des Stuttgarter Künstlers Christoph Freimann für den zentralen Innenraum vor dem Hörsaalgebäude 5370. Basis der leuchtend roten Skulptur ist der Kubus, der nicht als plastisches Volumen begriffen, sondern in seiner Konstruktion aufgelöst und entsprechend seiner zwölf Kanten in zwölf Glieder zerlegt wird.

- Eine vertikale Reihung leuchtend gelber Amphoren über eine Höhe von 14 m im Foyer des Gebäudes 5350 von Fred Ziegler aus Parsberg.
- Vier monochrome Farbtafeln des Künstlers Alfons Lachauer aus Stephanskirchen für das Hörsaal- und Laborgebäude 5370.
- Glaskünstlerische Bearbeitung der Glasfassaden der Verbindungsbrücke 5370/5392 mit lyrischen Texten des polnischen Dichters Zbigniew Herbert, entwickelt von der Nürnberger Künstlerin Sabine Richter.

Diese Arbeiten wurden durch den Sonderankauf eines dreiteiligen Tafelbildes von Herrn Prof. Georg Karl Pfahler (geb. in Emetzheim/Mittelfranken, verstorben 2002) ergänzt.

Zur weiteren Ergänzung markanter Raumsituationen wurden Tafelbilder und Kunstwerke von Atsuko Kato, Beate Denga, Gertrude E. Lantzenhammer, Giselher Scheicher, Heinz Altschäffel, Holger Bollinger, Rainer Grunwald und Josua Reichert erworben.

Nach dem vorläufigen Schlusstrich wurden bisher insgesamt 50,425 Mio. € verbaut.

Es bleibt als Verpflichtung, dem Bauherrn Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Bayerischen Staatsbauverwaltung mit der Obersten Baubehörde in München, der Regierung von Mittelfranken in Ansbach und dem Staatlichen Hochbauamt Ansbach, den Architekten Holzinger-Eberl in Ansbach, Ritter & Bauer in Aschaffenburg, Kammerer, Belz, Kucher & Partner in Stuttgart, Luz Landschaftsarchitektur in Stuttgart, allen sonstigen Planungsbeteiligten, sowie den Baufirmen und allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den tief empfundenen Dank dafür auszusprechen, dass das monumentale Bauvorhaben Fachhochschule Ansbach in einer einmaligen Zusammenarbeit in so kurzer Zeit verwirklicht werden konnte.

3.2.2 Personal

Wie bereits weiter oben beschrieben, war eine der wichtigsten Aufgaben neben dem raschen Um- und Ausbau des Hochschulcampus die rechtzeitige Gewinnung qualifizierten Personals für Lehre und Verwaltung.

In einer großen Kraftanstrengung ist es mit einer personellen Besetzung, die jeweils an der unteren Grenze des Benötigten lag, gelungen, einen reibungslosen Lehrbetrieb und eine funktionsfähige Hochschulverwaltung zu gewährleisten.

Im Folgenden soll in einer Aufstellung der zeitliche Ablauf der Gewinnung des wissenschaftlichen wie des Verwaltungs-Personals dargestellt werden.

Gleichzeitig muss erneut darauf hingewiesen werden, dass der Lehrbetrieb ohne eine Vielzahl von Lehrbeauftragten, d.h. ohne hochqualifizierte Fachleute aus Unternehmen, ohne engagierte Funktionsträger aus Wirtschaft, Handel und Verwaltung, nicht hätte aufrecht erhalten werden können. Den Unternehmen, den leitenden Funktionsträgern aus Wirtschaft, Handel, Banken, Justiz und Verwaltung gebührt deshalb der besondere Dank der Fachhochschule Ansbach für die vom 1. Oktober 1996 an gewährte umfangreiche und engagierte Unterstützung in der Lehre.

Die Personalaufstellung wird daher um eine alphabetische Liste aller Lehrbeauftragter seit dem 1. Oktober 1996 ergänzt.

Zum besseren Verständnis enthält der Anhang das seit 1. Januar 2003 gültige Organigramm der Hochschule, aus dem die Vielfalt der Aufgaben in Lehre und Verwaltung zu ersehen ist.

Wissenschaftliches Personal

März 1996	Prof. Bernhard Krämer
01.10.1996	Prof. Dr. Walter Kiel FB WA Prof. Dr. Gerhard Mammen FB WA

01.03.1997	Prof. Dr. Ulrich Schweizer FB WA
01.09.1997	Prof. Gerhard Eitz FB WA
01.10.1997	Prof. Dr. Norbert Kaiser FB IW Dr. Hermann Kirchhöfer FB IW
01.09.1998	Dr. Martina Zürn Akademische Rätin
01.10.1998	Prof. Dr. Rainer Blumbach FB IW Prof. Dr. Hubert Hornbach FB WA Prof.'in Dr. Ina Mai FB WA
01.03.1999	Prof. Dr. Ulf Emmerich FB IW Prof. Dr. Matthias Hauk FB WA Prof. Dr. Constantin May FB WA Prof. Dr. Jochem Müller FB WA
01.11.1999	Prof.'in Renate Hermann FB WA
01.12.1999	Prof. Dr. Helmut Roderus FB WA

01.01.2000	Prof.'in Dr. Gisela Schmid-Pickert FB WA
01.03.2000	Prof.'in Yvonne Leinitz-Ponto FB IW
01.04.2001	Prof. Philipp Walliczek FB WA
01.08.2001	Prof. Dr. Hans-Achim Reimann FB IW
01.09.2001	Prof.'in Dr. Ute Ambrosius FB WA
01.10.2001	Prof. Dr. Rainer Dehs FB IW Prof. Dr. Jörg Kapischke FB IW Prof. Dr. Günther Pröbstle FB IW Prof. Dr. Wolfgang Schlüter FB IW Prof. Dr. Christian Uhl FB IW
01.03.2001	Prof. Dr. Martin Minderlein FB WA
01.09.2002	Prof. Dr. Dieter Schön FB WA
01.10.2002	Prof.'in Dr. Astrid von Blumenthal FB IW

01.03.2003 Prof. Dr. Burkhard Götz
FB IW
Prof. Dr. Thomas Zimmerer
FB WA

Die Anstrengungen zu Gewinnung hochqualifizierten Personals für die Lehre müssen konsequent weitergeführt werden. Mit den vorgenannten Professorinnen und Professoren sind erst ca. 48 % des in der Lehre tätigen hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals berufen.

Nicht wissenschaftliches Personal

März 1996 Prof. Bernhard Krämer
Präsident
Dieter Amon
Verwaltungsleiter

01.04.1996 Anita Rauscher
Leitung Büro Hochschulleitung

01.07.1996 Claudia Schroll
Bibliotheksangestellte

01.08.1996 Barbara Korbacher-Amon
Fachbereichssekretärin

01.09.1996 Dieter Bößenecker
Leiter Studentenamt
Heinz Seidler
Liegenschaftsbetreuung

01.10.1996 Klaus Brosig
Laboringenieur

09.10.1996 Jens Renner, M.A.
Leiter Bibliothek

14.10.1996	Franz Peller Poststelle Bärbel Pütsch Fachbereichssekretärin
01.12.1996	Brigitte Ströhm Mitarbeiterin Haushaltsamt
01.04.1997	Bernd Hadersbrunner Leiter Technisches Amt
01.10.1997	Wolfgang Fischer Mitarbeiter Bibliothek Andreas Ludwig Liegenschaftsbetreuung Dierk Seifert Oberwerkmeister
01.12.1997	Dr. Erwin Rumpel Kanzler
01.02.1998	Christl Walter Telefonzentrale
01.04.1998	Werner Schmidt Mitarbeiter Technisches Amt
01.10.1998	Hans-Peter Smolka Kanzler Walter Heubeck Mitarbeiter Personalamt Peter Komynarski Oberwerkmeister Christine Röhlein Mitarbeiterin Studentenamt
01.04.1999	Thomas Goth Mitarbeiter Rechenzentrum

01.07.1999	Anita Pröll Registrierung
01.09.1999	Marco Keßler Leiter Haushaltsamt
01.03.1999.1	Michaela Hannecke Mitarbeiterin Bibliothek
01.12.1999	Thomas Brusske-Gabbey Laboringenieur
16.12.1999	Werner Meth Leiter Personalamt
01.02.1999	Erwin Milbert Mitarbeiter Rechenzentrum
01.04.2000	Dr. Heidemarie Rammler Leiterin Akademisches Aus- landsamt und Allgemeine Studienberatung
15.06.2000	Michaela Ringler Vorzimmer Kanzler
01.05.2001	Dr. Michael Peters Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Anja Tuschla Mitarbeiterin Studentenamt
02.07.2001	Nadine Schwarzländer Chemielaborantin
01.08.2001	Silke Brand Fachbereichsreferentin Reiner Schmidt Leiter Rechenzentrum

01.10.2001	Sörine Kästner Laboringenieurin Manfred Tappert Laboringenieur
01.12.2001	Harald Rabenstein Laboringenieur
01.01.2001	Ralph-Peter Kappestein Mitarbeiter Studentenamt
07.01.2002	Karen Hoßmar Laboringenieurin
01.08.2002	Thomas Korbacher Mitarbeiter Studentenamt
16.09.2002	Martin Lippold Laboringenieur
20.09.2002	Daniela Frank-Müller Vorzimmer Vizepräsident
01.10.2002	Richard Kiefer Werkmeister Sabine McIntosh Fachbereichsassistentin
15.11.2002	Jörg Selz Mitarbeiter Rechenzentrum
18.11.2002	Sonja Schneider Praktikantin Bibliothek
24.02.2003	Dieter Jarosch Laboringenieur

Auch im Bereich des nicht wissenschaftlichen Personals ist der Endausbaustand noch nicht erreicht, so dass im Lauf der kommenden Jahre weiteres Personal gewonnen werden muss.

Ehrendes Gedenken

Der Fachhochschule Ansbach ist in der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens leider nicht erspart geblieben, den Verlust von Mitgliedern betrauern zu müssen.

Es ist deshalb eine traurige Pflicht an die folgenden Personen und ihr Engagement beim Aufbau der Hochschule bzw. an ihr Streben nach Studienerfolg zu erinnern.

Dr. Erwin R u m p e l
Kanzler der Fachhochschule Ansbach
+17. April 1998

Prof. Dr. Eric W. B a u e r
Lehrbeauftragter für Englisch/Interkulturelle Kommunikation
Vorsitzender des Ansbach International Center (AIC) e.V.
+ 30. Dezember 1999

Jörg D a n n e r
Student im Studiengang Betriebswirtschaft
+ 19. Januar 2000

Sebastian S c h ö n
Student im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
+ 6. August 2001

Lothar G. L a m p e r s t o r f e r
Technik- und Wissenschaftsjournalist
Lehrbeauftragter für Kommunikations-Verhalten
+ 1. April 2002

Nina-Katrin W a g n e r
Studentin im Studiengang Energie- und Umweltsystemtechnik
+ 18. Januar 2003

Wir werden diesen verstorbenen Mitgliedern der Fachhochschule Ansbach stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aufgaben des Hochschulrats sind u.a die Mitwirkung bei der Entwicklungsplanung der Hochschule, bei der Einrichtung von Studiengängen, sowie die Unterstützung der Hochschulleitung in allen wichtigen Angelegenheiten einschließlich des Wissens- und Technologietransfers.

An den Sitzungen des Hochschulrats nehmen kraft Gesetz die Mitglieder des Leitungsgremiums (Präsident, Vizepräsident und Kanzler) sowie ein(e) Vertreter(in) des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit beratender Stimme teil.

Der Hochschulrat hat seit seiner Konstituierung achtmal getagt und sich dabei insbesondere mit der baulichen, fachlichen und personellen Entwicklung der Fachhochschule Ansbach beschäftigt.

Hochschulleitung

Die Fachhochschule Ansbach wird nach Maßgabe ihrer Grundordnung durch ein Präsidialkollegium (Leitungsgremium) geleitet, dem

Präsident Professor Bernhard Krämer,
Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Kaiser und
Kanzler Regierungsdirektor Hans-Peter Smolka

angehören. Vorsitzender des Leitungsgremiums ist der Präsident.

Wahlen zu den Kollegialorganen der Hochschule

Nach In-Kraft-Treten der Grundordnung der Hochschule konnten im November 1999 (für die Amtszeit ab 1.3.2000) und im Dezember 2001 (für die Amtszeit ab 1.3.2002) die sog. Großen Hochschulwahlen und im Dezember 2000 (für die Amts-

zeit ab 1.3.2001) und im Dezember 2002 (für die Amtszeit ab 1.3.2003) die sog. Kleinen Hochschulwahlen entsprechend der Grundordnung, der Bayerischen Hochschulwahlordnung und dem Bayerischen Hochschulgesetz durchgeführt werden. Diese Hochschulwahlen sind ähnlich kompliziert wie Kommunalwahlen.

In den sog. großen Hochschulwahlen werden die durch Wahlen zu ermittelnden Mitglieder der Selbstverwaltungsgremien komplett neu bestimmt; in den sog. Kleinen Hochschulwahlen ausschließlich die jährlich wechselnden studentischen Mitglieder.

Erweiterter Senat

Der Erweiterte Senat der Hochschule hat zur Aufgabe, den Präsidenten und den Vizepräsidenten zu wählen sowie den Rechenschaftsbericht des Präsidenten entgegenzunehmen.

Das Gremium hat bisher insgesamt vier Mal getagt, nahm den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden des Leitungsgremiums entgegen, wählte den Berichterstatter für eine weitere Amtszeit ab 15. März 2002 zum Präsidenten, sowie Prof. Dr. Hubert Hornbach zum Vizepräsidenten für die Amtszeit vom 1. Oktober 1999 bis 30. September 2002 und von Prof. Dr. Norbert Kaiser zum Vizepräsidenten für die Amtszeit ab 1. Oktober 2002 und eine weitere Amtszeit ab 1. Oktober 2003.

Dem Erweiterten Senat gehören derzeit neben den Mitgliedern des Senats (s. weiter unten) als weitere Mitglieder an:

Prof. Dr. Constantin M a y
Werner S c h m i d t
Christian S c h w a b
Stephanie G u t t e n b e r g e r

Senat

In bisher 51 Sitzungen beschäftigte der Senat sich in insgesamt etwas mehr als 70 Stunden Sitzungsdauer mit 360 Tagesordnungspunkten. Die Beratung und Beschlussfassung beschäftigte sich insbesondere mit der Grundordnung der Hochschule, der Berufung von Professorinnen und Professoren, dem Hochschulentwicklungsplan, der Errichtung von zwei Fachbereichen, der Ergänzung und Erweiterung des Studienangebotes durch neue Studiengänge, der Neufassung und Änderung von Studien- und Prüfungsordnungen, der personellen Besetzung von Kollegialorganen, der Bestellung von Beauftragten für Schwerbehinderte, Frauen, Datenschutz sowie Gleichstellungsbeauftragte, Kooperationsabkommen mit Hochschuleinrichtungen in Argentinien, Dänemark, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Österreich, Russland, Schweden, Spanien, Ungarn, Usbekistan, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Volksrepublik China.

Dem Senat der Hochschule gehören derzeit als Mitglieder an:

Präsident Prof. Bernhard Krämer - Vorsitzender -
Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Kaiser
Kanzler RD Hans-Peter Smolka
Frauenbeauftragte Dr. Martina Zürn
Dekan Prof. Dr. Rainer Blumbach
Dekan Prof. Dr. Gerhard Mammen
Prof. Dr. Ute Ambrosius
Prof. Gerhard Eitz
Prof. Dr. Ulf Emmerich
Prof. Dr. Walter Kiel
Prof. Dr. Günther Pröbstle
Prof. Dr. Wolfgang Schlüter
Bernd Hadersbrunner
Jürgen Rauenbusch
Stefan Schempp

Ebenfalls nach In-Kraft-Treten der von Kanzler RD Hans-Peter Smolka entworfenen und vom Senat beschlossenen Grundordnung der Hochschule wurden mit Senatsbeschluss die nachfolgend beschriebenen Ständigen Kommissionen gebildet und deren personelle Zusammensetzung beschlossen.

Ständige Kommission für Hochschulplanung (SK HSchPI)

Die Ständige Kommission berät insbesondere über fachbereichsübergreifende Fragen des Hochschulentwicklungsplans und die mit der Feststellung der Ausbildungskapazität stehenden Angelegenheiten.

Mitglieder der Kommission sind derzeit:

Präsident Professor Bernhard Krämer -Vorsitzender -
Prof. Gerhard Eitz
Prof. Dr. Ulf Emmerich
Prof. Dr. Walter Kiel
Prof. Dr. Rainer Blumbach
Prof. Dr. Gerhard Mammen
Dr. Martina Zürn
Werner Meth
Stefan Schempp

Ständige Kommission für Lehre und Studierende (SK LuSt)

Diese Ständige Kommission berät insbesondere über fachbereichsübergreifende Fragen der Studien- und Prüfungsordnung, der Lehrpläne, der Fachrichtungen, der Studiengänge, der Studienziele, der Didaktik sowie über Fragen der Studienreform und bereitet die Beschlussfassung des Hochschulsenats über die Einrichtung, Änderung oder Aufhebung von Studiengängen vor.

Mitglieder der Kommission sind derzeit:

Vizepräsident Prof. Dr. Norbert **K a i s e r** - Vorsitzender -
Prof. Dr. Jörg **K a p i s c h k e**
Prof. Dr. Yvonne **L e i p n i t z - P o n t o**
Prof. Dr. Ina **M a i**
Prof. Dr. Ulrich **S c h w e i z e r**
Prof. Philipp **W a l l i c z e k**
Dr. Martina **Z ü r n**
Christian **S c h w a b**
Götz **R u c k**

Ständige Kommission für Wissens- und Technologietransfer (SK WuT)

Die Ständige Kommission für Wissens- und Technologietransfer befasst sich insbesondere mit der Koordinierung und Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Der Kommission gehören folgende Mitglieder an:

Vizepräsident Prof. Dr. Norbert **K a i s e r** - Vorsitzender -
Prof. Dr. Rainer **B l u m b a c h**
Prof. Renate **H e r m a n n**
Prof. Dr. Constantin **M a y**
Prof. Dr. Hans-Achim **R e i m a n n**
Prof. Dr. Gisela **S c h m i d - P i c k e r t**
Dr. Martina **Z ü r n**
Dennis **V o g l e r**

Ständige Kommission für Haushalts-, Bau- und Raumanlagen (SK HRuB)

Diese Kommission beschäftigt sich insbesondere mit der Verteilung der der Hochschule zugewiesenen Haushaltsmittel so-

wie mit der fachbereichsübergreifenden Raumverteilung, der Bauplanung und der Ausarbeitung von Raumbedarfsplänen.

Mitglieder der Kommission sind derzeit:

Kanzler RD Hans-Peter S m o l k a - Vorsitzender -
Prof. Dr. Ute A m b r o s i u s
Prof. Dr. Hermann K i c h h ö f e r
Dekan Prof. Dr. Gerhard M a m m e n
Prof. Dr. Martin M i n d e r l e i n
Prof. Dr. Günther P r ö b s t l e
Prof. Dr. Helmut R o d e r u s
Dr. Martina Z ü r n
Rainer A u l
Bernd H a d e r s b r u n n e r

Ständige Kommission für Zentrale Einrichtungen (SK ZE)

Die Ständige Kommission für Zentrale Einrichtungen berät insbesondere über die Organisation, Ausstattung und funktionsgerechte Nutzung sowie angemessene Verteilung der Kapazitäten der Zentralen Einrichtungen (wie z.B. Bibliothek, Rechenzentrum).

Als Mitglieder gehören der Kommission an:

Vizepräsident Prof. Dr. Norbert K a i s e r - Vorsitzender -
Prof. Dr. Rainer D e h s
Prof. Gerhard E l t z
Prof. Dr. Matthias H a u k
Prof. Dr. Constantin M a y
Prof. Dr. Helmut R o d e r u s
Prof. Dr. Wolfgang S c h l ü t e r
Dr. Martina Z ü r n
Peter K o c h
Jens R e n n e r
Reiner S c h m i d t

Fachbereiche

Die Fachbereiche sind die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die Verantwortung für die Durchführung der Lehre, für eine wirksame Studienberatung und für die Anwendung hochschuldidaktischer Erkenntnisse. Die Fachbereiche sind dafür verantwortlich, dass in ihren Bereichen bei geordnetem Studium die Prüfungen nach Maßgabe der Studien- und Prüfungsordnungen innerhalb der Regelstudienzeit abgelegt werden können.

Von der Errichtung der Hochschule an war diese zunächst in den Zentralbereich und nur einen Fachbereich mit der Bezeichnung, 'Vorläufiger Fachbereich Wirtschaft' gegliedert. Zu dessen vorläufigen Fachbereichsleiter hatte der Senat Prof. Dr. Gerhard M a m m e n, zugleich Vertreter des Präsidenten im Bereich der Lehre, bestimmt.

Mit Verordnung zur Gliederung der staatlichen Fachhochschule vom 7. September 2000 erfolgte mit Wirkung ab 1. Oktober 2000 die Gliederung in den Zentralbereich und die beiden Fachbereiche

- Ingenieurwissenschaften und
- Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften.

Von den aus den folgenden Hochschulwahlen hervorgegangenen Fachbereichsräten wurden dann zu Dekanen gewählt:

Fachbereich Ingenieurwissenschaften:

Prof. Dr. Hermann K i r c h h ö f e r

(bis 3. Juli 2003),

Prof. Dr. Rainer B l u m b a c h,

(ab 3.7.2003).

Fachbereich Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften:

Prof. Dr. Gerhard M a m m e n

(bis 30.9.2003),

Prof. Dr. Walter K i e l

(ab 1.10.2003).

Studentischer Konvent, Sprecherrat, Fachschaften

Die Studierenden wirken in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule durch in allgemeinen Hochschulwahlen gewählte Vertreter der Gruppe der Studierenden mit.

In den beiden Fachbereichen Wirtschafts- und Allgemeinwissenschaften (FB WA) sowie Ingenieurwissenschaften (FB IW) wird je eine Fachschaft gewählt.

Die Mitglieder beider Fachschaften bilden zusammen den Studentischen Konvent.

Art. 68 und 69 des Bayerische Hochschulgesetzes und die Grundordnung der Hochschule legen die Rechte und Pflichten der gewählten Studentenvertretung fest.

Dem Studentischen Konvent gehören derzeit folgende Mitglieder an:

Rainer Aul
Volker Dölling
Roland Fischer
Stephanie Guttenberger
Markus Kaufmann
Jochen Küffner
Thorsten Neubauer
Jürgen Rauenbusch
Götz Ruck
Stefan Schempp
Sabine Schrödel
Christian Schwab
Martin Steca
Dennis Vogler

4. Zur äußeren Situation der Hochschule

Die Errichtung der Hochschule erfolgte zu einer Zeit des konjunkturellen Aufwärtstrends, obwohl die durch die Deutsche Einheit bedingten Steigerungsraten bereits langsam zu schwinden begannen.

Gleichzeitig begann eine intensive Debatte über die künftige Entwicklung der Hochschulen und deren Stellung in der Gesamtgesellschaft.

Insbesondere wurde der Ruf nach einer gewissen Anpassung an die Abschlüsse im Hochschulwesen des anglo-amerikanischen Sprachbereichs immer lauter.

Im Hochschulbau zog sich der Bund immer weiter aus der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulausbau zurück, so dass die Kosten für Um- und Neubauten zunehmend vom Freistaat Bayern vorgeschossen und damit alleine getragen wurden.

Mehr Transparenz der Hochschultätigkeit, verbesserte Zusammenarbeit mit der Gesellschaft und den Berufssystemen, Evaluation der Lehrtätigkeit, Einführung von Master- und Bachelorstudiengängen und deren Akkreditierung durch entsprechende nationale Akkreditierungsagenturen, verstärkte Internationalisierung und Globalisierung des Bildungswesens waren nur einige der häufig gebrauchten Stichworte, die eine grundsätzliche Modernisierung der Hochschulen umschreiben sollten.

Mit dem Bayerischen Hochschulgesetz 1998, das Bewährtes und Fortschritt gleichermaßen berücksichtigte, wurde die Basis für einen modernen und innovativen Hochschulbetrieb neu justiert.

Mit einer gleichzeitig einsetzenden Übertragung von bisher nach oben oder außen verlagerten Zuständigkeiten in den Bereichen Haushalt und Personal an die Hochschulen direkt, wurde eine flexiblere Aktion und Reaktion auf aktuelle Bedürfnisse und Änderungen ermöglicht.

Die Fachhochschulen und damit natürlich auch die Fachhochschule Ansbach wurden in die Lage versetzt, ihren Bildungsauftrag effektiver zu erfüllen.

Er lautet nach Art. 2 Abs. 1 Satz 6 des Bayerischen Hochschulgesetzes:

„Die Fachhochschulen vermitteln durch anwendungsbezogene Lehre eine Bildung, die zu selbständiger Anwendung wissenschaftlicher Methoden oder künstlerischer Tätigkeiten in der Berufspraxis befähigt; die Fachhochschulen können im Rahmen der vorhandenen Ausstattung anwendungsbezogene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durchführen, soweit diese dem Bildungsauftrag der Fachhochschulen dienen und überwiegend aus Drittmitteln finanziert sind.“

4.1 Zusammenarbeit im Hochschulbereich

Bayern

Die Hochschule ist durch ihren Präsidenten in der Ständigen Konferenz der Präsidenten und Rektoren der Bayerischen Fachhochschulen vertreten. Die Konferenz findet in der Regel alle zwei Monate an jeweils einem der Fachhochschulstandorte statt.

Parlamentarische Abende gaben Gelegenheit mit Mitgliedern der Landtagsfraktionen und von Landtagsausschüssen aktuelle Anliegen und Sorgen der Bayerischen Fachhochschulen insgesamt und insbesondere unserer Hochschule anzusprechen und zu diskutieren.

Besuche von Staatsminister MdL Dr.h.c. Hans Z e h e t m a i r und leitender Mitarbeiter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, sowie anderer Mandatsträger in Ansbach ermöglichten eine ortsnahe Besprechung von Wünschen, Vorstellungen und Forderungen beider Seiten.

Höhepunkt im bisherigen Hochschulbetrieb war der Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber zusammen mit den Staatsministern Dr. h.c. Zehetmair und Dr. Weiß am 22. Juli 2003. Dabei konnte dem höchsten Repräsentanten des Freistaates Bayern gezeigt werden, was in den vergangenen mehr als sieben Jahren mit den für Neu- und Umbauten sowie Labor- und Büroeinrichtungen zur Verfügung gestellten insgesamt ca. 60 Mio € geschaffen wurde. Der hohe Gast war sichtlich beeindruckt.

Bund

Die Fachhochschule Ansbach ist Mitglied der Hochschulrektorenkonferenz -HRK- und wird in diesem Rahmen über alle aktuellen Themenstellungen und Problemlösungsvorschläge auf dem Laufenden gehalten. Berechtigte Wünsche, Forderungen oder Vorschläge werden stets eingebracht.

International

Zu Beginn der Hochschultätigkeit konnte durch die Nutzung der internationalen Erfahrungen des langjährig in England, Nordamerika und Australien lehrenden Lehrbeauftragten Prof. Dr. Eric W. Bauer ein Netz von Verbindungen zum internationalen Hochschulbereich geknüpft werden.

Daraus gingen letztendlich die konkreten Verbindungen hervor, wie sie auf Seite 25/26 erwähnt sind.

Am 1. April 2001 konnte die Stelle der Leitung des Akademischen Auslandsamtes mit Frau Dr. paed. Heidemarie Rammler besetzt werden, die sich seither mit großem Einsatz der Ausweitung, Verbesserung und Vertiefung der Beziehungen der Fachhochschule Ansbach im Rahmen der Zusammenarbeit im internationalen Hochschulbereich widmet.

Frau Dr. Rammler ist auch für die Allgemeine Studienberatung zuständig.

Nunmehr wurden auch Anträge in Programmen der Europäischen Union möglich.

Bei einem Besuch der Shenyang University, Shenyang, Volksrepublik China wurde das seit Jahren erfolgte Engagement von Präsident Prof. Krämer in der Zusammenarbeit mit dieser Universität, insbesondere im Studentenaustausch, mit der Berufung zum Prof. h.c. gewürdigt.

Die Hochschule konnte in den ersten sieben Jahren ihres Bestehens bereits eine Reihe hochrangiger ausländischer Gäste begrüßen. Besonders erwähnt werden soll der Besuch von Herrn Zuobin Jiang, Chairman of Hunan Provincial Department of Education, Hunan, China, im Jahre 2002.

Präsident Prof. Krämer nahm auf Einladung des Vorsitzenden des Staatskomitees für Hochschulausbildung der Volksrepublik China im Oktober 2001 in Changsha mit einem key speech am International Forum of Higher Education 2001 teil.

Im Mai 2003 besuchte Prof. Krämer auf Einladung die Shandong University of Science and Technology in Taian/ Qingdao. Aufgrund seiner Verdienste um die Zusammenarbeit im internationalen Hochschulbereich, insbesondere mit chinesischen Hochschulen, u.a. auch der Shandong University, wurde er von dieser Universität zum Prof. h.c. und Dr. h.c. berufen.

Zur Vorbereitung und Unterzeichnung neuer sowie zur Evaluation bereits bestehender Kooperationsabkommen reiste Präsident Prof. Krämer nach Argentinien, Frankreich, Usbekistan, Russland und China.

Weitere Mitglieder der Hochschule, insbesondere aus den Fachbereichen, hielten sich zu diesen Zwecken an Hochschuleinrichtungen in Spanien, Schweden, Dänemark und Österreich auf.

Unter anderem kam im Mai 2003 im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Joanneum Graz ein Kollege als Gastdozent an die Fachhochschule Ansbach.

Alljährlich ist die Hochschule im Sommerhalbjahr für mehrere Wochen Gastgeber für Professorinnen und Professoren, die zusammen mit Studentengruppen von Universitäten aus Missouri und Louisiana nach Deutschland kommen.

4.2 Hochschule und Region

Nach der hochschuleigenen Statistik kamen im Wintersemester 2002/2003 von den insgesamt 1.076 Studierenden der Hochschule

- 34,3 % aus dem Stadtgebiet Ansbach und dem Landkreis Ansbach,
- 20,8 % aus dem übrigen Mittelfranken,
- 19,7 % aus dem übrigen Bayern,
- 19,4 % aus anderen Bundesländern,
- 1,3 % aus dem europäischen Ausland,
- 4,5 % aus dem außereuropäischen Ausland.

Die Fachhochschule Ansbach ist mit den anderen Hochschuleinrichtungen innerhalb des Regierungsbezirks Mittelfranken (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Evangelische Fachhochschule Nürnberg, Musikhochschule Nürnberg-Augsburg, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Abt. Triesdorf der Fachhochschule Weihenstephan), den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen und Ansbach, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken und der Handwerkskammer für Mittelfranken in Nürnberg unter der Federführung der IHK Nürnberg in der Interessengemeinschaft Hochschulausbau im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen vertreten.

Dem Beratungsverbund Schule-Studium-Beruf gehört die Hochschule als Mitglied an.

Der Förderkreis der Fachhochschule Ansbach e.V. hielt seine jährlichen Mitgliederversammlungen in der Hochschule ab und wurde dabei jeweils über die aktuellsten Entwicklungen informiert.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Hochschule stattet den örtlichen und regionalen Medien großen Dank ab. Von Beginn der Errichtung an wurden wir wohlwollend begleitet und objektiv berichtet. Die Medien folgten den vielen Einladungen der Hochschule zu Grundsteinlegungen, Richtfesten, Einweihungen, Laboreröffnungen, Akademischen Feiern und Ministerbesuchen stets bereitwillig und berichteten über die Aktivitäten.

Die Besetzung der Stelle eines Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, derzeit mit Dr. Michael P e t e r s, erleichterte die kontinuierlich Arbeit in diesen Bereichen.

Zu Beginn eines jeden Studiensemesters konnte ein aktueller Studienführer herausgegeben werden. Der Studienführer soll ab dem Wintersemester 2003/2004 in neuer Form in das Internet eingestellt werden.

Die Aufnahme relevanter Daten und ihre Aktualitätspflege unter der Internetadresse www.fh-ansbach.de konnte verstetigt werden.

5. Zukünftige Entwicklung

Die künftige Entwicklung der Fachhochschule Ansbach wird auch dadurch bestimmt werden, ob es der Politik gelingt, die seit vielen Jahren vom Wissenschaftsrat und der Hochschul-

rektorenkonferenz erhobene Forderung umzusetzen, die Studierendenquote zu erhöhen und dabei den Anteil der Studierenden, die ein Studium an einer Fachhochschule bevorzugen, von derzeit ca. 29 % auf künftig ca. 40 % zu erhöhen.

Die Hochschule ist für den künftig noch stärker werdenden Wettbewerb der Bildungseinrichtungen auf Hochschulniveau untereinander mit ihren modernen Studiengängen gut aufgestellt. Die Ebenen, auf denen der Wettbewerb stattfindet, werden aber immer vielfältiger und differenzierter.

Gleichzeitig stehen die Hochschularten ‚Universität‘ und ‚Fachhochschule‘ in einem permanenten Vergleich und werden insbesondere in der Lehre miteinander verglichen, ohne dass die hochschultypisch unterschiedlichen Gegebenheiten immer berücksichtigt werden.

Die Fachhochschule muss deshalb weiterhin und noch viel stärker als bisher mit ihrem Markenzeichen, der praxisorientierten und anwendungsbezogenen Lehre, insbesondere mit den in das Studium integrierten praktischen Studiensemestern, werben. Die im Vergleich zur Universität wesentlich kürzeren Studienzeiten machen ein Studium an der Fachhochschule attraktiv.

Ein behutsamer Umgang mit dem Fachhochschuldiplom bei gleichzeitiger Öffnung und Internationalisierung durch einige Masterstudiengänge wird in einiger Zeit das Studienangebot abrunden. Die Einführung von Studiengängen, die zu international kompatiblen Abschlüssen führen, wird die Hochschule zusätzlich und auch für ausländische Studienbewerber attraktiver werden. Die Planungen für die Einführung von Masterstudiengängen sind in vollem Gange.

Derzeit besteht in allen angebotenen Studiengängen eine Zulassungsbeschränkung. Die Bewerberzahlen übersteigen die Zulassungszahlen bis um das siebeneinhalbfache.

Trotzdem muss vermehrt beachtet werden, dass die Hochschule mit vielen Bildungsinstitutionen um junge bildungswillige Menschen im Wettbewerb steht.

Eine sorgsame inhaltliche Anpassung der Studienangebote an die sich verändernden Anforderungen der beruflichen Praxis im Zusammenwirken mit einer verstärkten Informationspolitik bei den an die Hochschule heranführenden Schulen ist deshalb weiterhin langfristig unerlässlich.

Die Hochschule stellt sich, obwohl nach dem Grundaufbau noch in der Konsolidierungsphase, jetzt schon den in den Medien üblichen Leistungsvergleichen (Ranking) und schließt dabei im vorderen Drittel ab.

Im Wissens- und Technologietransfer sowie im Bereich der Weiterbildung konnte die Hochschule in den ersten sieben Jahren ihres Bestehens aufgrund der knappen Ressourcen bisher nur marginal tätig werden.

Die Ausarbeitung eines praxisorientierten Seminar- und Schulungsangebotes, in das die bereits angebotenen Höherqualifizierungs- und Weiterbildungsangebote integriert werden können, steht ebenso wie eine Übersicht über die vorhandene Problemlösungskompetenz (Beraterverzeichnis) noch bevor.

Zur Erhöhung der Effizienz ist die Herstellung noch größerer Transparenz notwendig. Nur wer über alle erforderlichen Informationen verfügt, kann erfolgreich tätig sein und sich mit der Institution, der er dient, identifizieren. Erste konkrete Schritte zur verbesserten Binneninformation sind bereits eingeleitet. In Lehre und Verwaltung bedarf es eines professionellen Informationsmanagements, das mit einer komplexen Intranet-Lösung angestrebt wird.

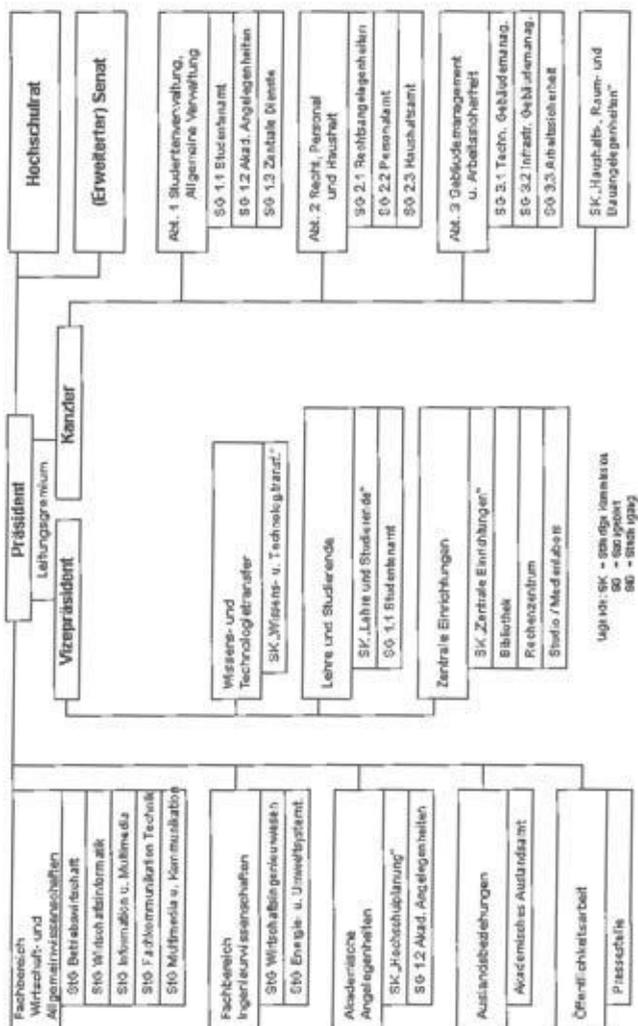
Eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen sowie der Aufbau konkreter Marketingstrategien ist in der Planungsphase.

Fazit:

- Die Hochschule befindet sich auf einem guten Weg.
- Alle Bauten sind entsprechend den Planungen aus dem Jahr 1996 fertiggestellt.
- Alle Studiengänge sind eingerichtet und laufen wegen des unvermindert anhaltenden Bewerberzustroms mit Zulassungsbeschränkungen.
- In der jetzt notwendigen Konsolidierungsphase sind die Planungen für die nächsten Jahre ebenfalls auf einem guten Weg, so dass zusammenfassend von der Fachhochschule Ansbach von einem ‚bestellten‘ Haus‘ gesprochen werden kann.

Organigramm Fachhochschule Ansbach

Stand: Januar 2010



Liste der Lehrbeauftragten seit 1996

Name	Vorname	Lehrgebiet
Bach	Volker	Haustechnik II
Barna	Tibor	Wirtschaftsinformatik, Grundlagen Netzwerktechnik
Bauer	Prof. Dr. Eric W.	Englisch I und II, Inerkulturelle Kommunikation
Beier	Jörg	Service-Management
Beierl	Prof. Dr. Ottmar	Energietechnik
Beyer	Ilonka	Praxisbegleitende Vertiefung II
Bittner	Roland	Automatisierungs- und Systemtechnik
Blaser	Friedrich	Genossenschaftswesen
Blumenthal	Prof. Dr. Astrid von	Arbeitsrecht
Blumenthal	Hartmut von	Immobilienwirtschaft
Bodächtel	Johann	Netze II und III
Bohl	Johannes	Umweltrecht
Bömelburg	Dr. Peter	Finanz- und Steuerrecht I
Bördlein	Stephan	Internationale Rechnungslegung
Bozantzis	Dr. Vasilios	Mathematik II
Bretthauer	Christian	Gewerbliche Immobilien
Brusske-Gabbey	Thomas	Projekt Studio, Praxis im Fernsehstudio
Carl	Dr. Matthias	Konzernabschluss, Rechnungslegung der GmbH & Co.KG
Castillo-Emper	Rosa Maria	Spanisch
Dehs	Prof. Dr. Rainer	Energietechnik, Datenverarbeitung
Dietrich	Dr. Gerhard	Umweltrecht, Informatik/Medientechnik, Produktionsplanung und Logistik
Dietrich	Max	Projektmanagement
Eckstein	Prof. Dr. Günter	Finanz- und Investitionswirtschaft
Eichinger	Roberto	Auslandsgeschäft
Emmerich	Barbara, M.A.	Englisch I und II
Emmert	Inge	Zeichentechnik
Ender	Franz	Haustechnik I
Fietta	Horst	Multimedia-Applikationen
Fleischmann	Ute	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, FKT/IUM-Projekt
Forster	Dr. Eimar	Wirtschaftsprivatrecht I und II

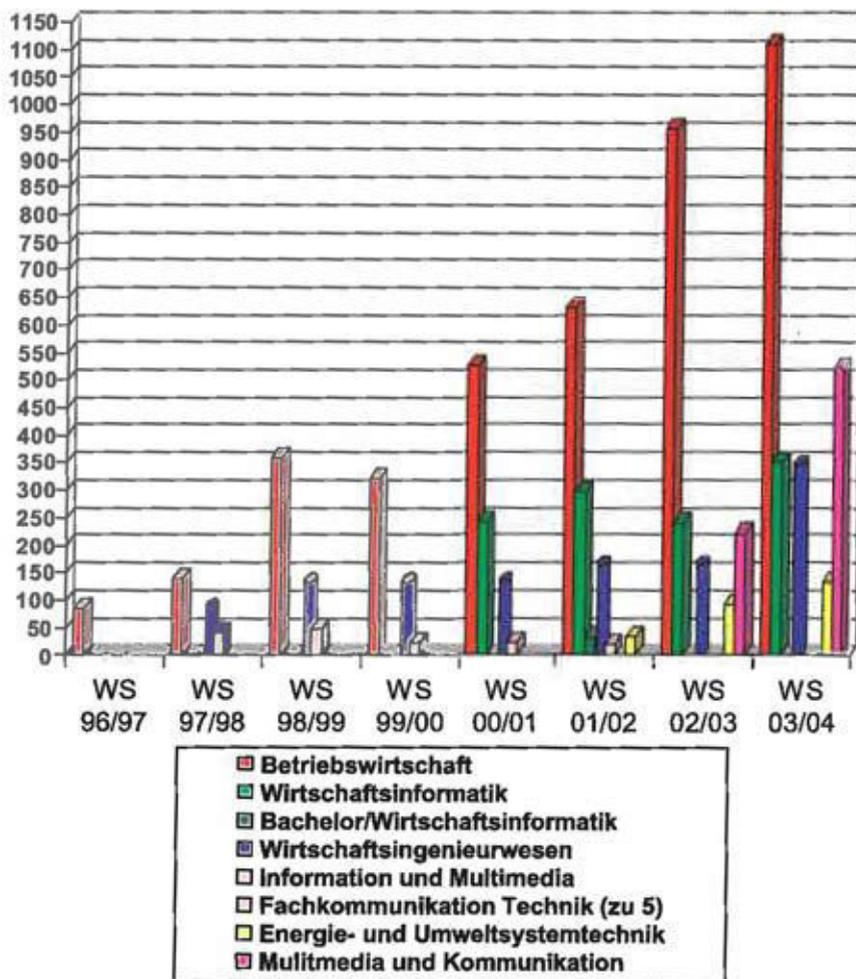
Name	Vorname	Lehrgebiet
Frischeisen	Friedrich	Neue Weichen in der Wirtschaftspolitik, Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik
Fröhlich	Edmund	Gesundheitswesen/Klinikmanagement, Logistik und Organisation
Gaefgen-Track	Dr. Kerstin	Ausgewählte Fragen der Wirtschafts- und Umwelteth
Galsterer	Jochen	Multimedia Applikationen, Wirtschaftliche Aspekte, Internet-Programmierung
Gareis	Dr. Maria de Gala	Die Stellung Lateinamerikas in der Weltwirtschaft
Geldner	Dr. Ernst	Technische Mechanik
Glenk	Dr. Christoph	Finanz- und Investitionswirtschaft
Götz	Dr. Rüdiger	BWL im Gesundheitswesen, Management, Logistik und Organisation
Grille	Prof. Dr. Dietrich	Bibel und Koran als Quelle politischer Einstellungen
Grün	Lydwina von der	Praxisseminar
Guertler	Prof. Georg	Entwicklung und Konstruktion
Hänel	Jörg	Netze I
Harti	Henriette, M.A.	Englisch
Hartmann	Prof. Dr. Fred	Arbeitsmedizin, Medizintechnische Geräte II, Medizintechnik II
Hausen	Heldrun	Wirtschaftsprivatrecht
Hayduk	Ingo	Wirtschaftsprivatrecht I
Heck	Armin	Personalführung
Hermann	Prof. Renate, M.A.	Multimedia-Applikationen 1 + III, Journalistik III
Holzberger	Konrad	Krankenhaus-Betriebstechnik
Hommel	Prof. Dr. Heinrich	Krankenhaus-Management
Homm-Vogel	Elke	Französisch I
Höxer	Dr. Klaus	Medizinproduktegesetz, Medizintechnische Geräte I, Medizintechnik I
Kaerlein	Dr. Margret	Anatomie/Physiologie
Kamm-Schubert	Rita	Kommunikations-Kompetenz für Ingenieure
Kästner	Sörine	Praktikum Verfahrenstechnik
Keil	Karin	Finanz- und Investitionswesen
Kersch	Dr. Diether	Hygiene
Kess	Herbert	DV und Organisation im Rechnungswesen
Kleinsorg	Dr. Johannes	Energiewirtschaft
Kober	Klaus	Finanzierung und Rechnungswesen im Krankenhaus, BWL und Recht im Gesundheitswesen

Name	Vorname	Lehrgebiet
Koch	Georg	Controlling
Köhler	Thomas	Wirtschaftsinformatik
Körner	Annette, M.A.	Karriereplanung für Frauen, Kreatives Denken und Handeln
Krämer	Prof. Bernhard	Praxisbegleitende Vertiefung, Sonderfälle der Unternehmensführung
Krywald	Prof. Ing.	Qualitätsmanagement, Technische Dokumentation
Kuhn	Dipl.-Inform. Elvira	Mathematik I, Datenverarbeitung, DV-Übungen
Kuhn	Doris	Englisch I
Kühnhauser	Karl-Heinz	Anwendungsentwicklung
Künneht	Dr. Roland	Umweltmanagement
Kuntzsch	Wolfgang	Empirische Wirtschaftsanalyse
Lang	Walter	Der Arbeitsmarkt im volkswirtschaftlichen System-zusammenhang, Empirische Wirtschaftsanalyse
Lauterbach	Friedrich	Praxisbegleitende Vertiefung
Lauterbach	Friedrich	Praxisvertiefung
Leinemann	Dr. Martin	Betriebliche Steuern
Leipnitz-Ponto	Prof. Dr. Yvonne	Physik, Verfahrenstechnik
Lengenfelder	Hubert	Englisch I
Leupold	Christian	Rechnungswesen
Löhner	Hermann	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
Martin	Christine	Wirtschaftsprivatrecht
McIntosh	Sabine	Wirtschaftsenglisch
Mehringner	Dr. Hans	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
Meler	Nikolaus	Datenverarbeitung
Melzer	Dipl.-Kfm. Helmut	Buchführung und Bilanzierung
Merkel	Dipl.-Päd. Gerhard	Grundlagen der Psychologie, Projektmanagement I/II
Meyer	Günther	Fallstudien und Planspiele
Moser		Klima- und Wasserwirtschaft
Müller	Gerhard	Außenwirtschaftsrecht I und II, Die EU-Entwicklung und Perspektiven
Müller	Sven	Wirtschaftsrecht
Müller-Lotter	Karl-Friedrich	Marketing, Handels-Marketing
Obert	Alexander von	Technische Dokumentation II
Ost	Dr. Sabine	e-commerce Vertiefung
Pascher	Dr. Renate	Betriebsstättenplanung, Ergonomie- und Arbeitsmedizin

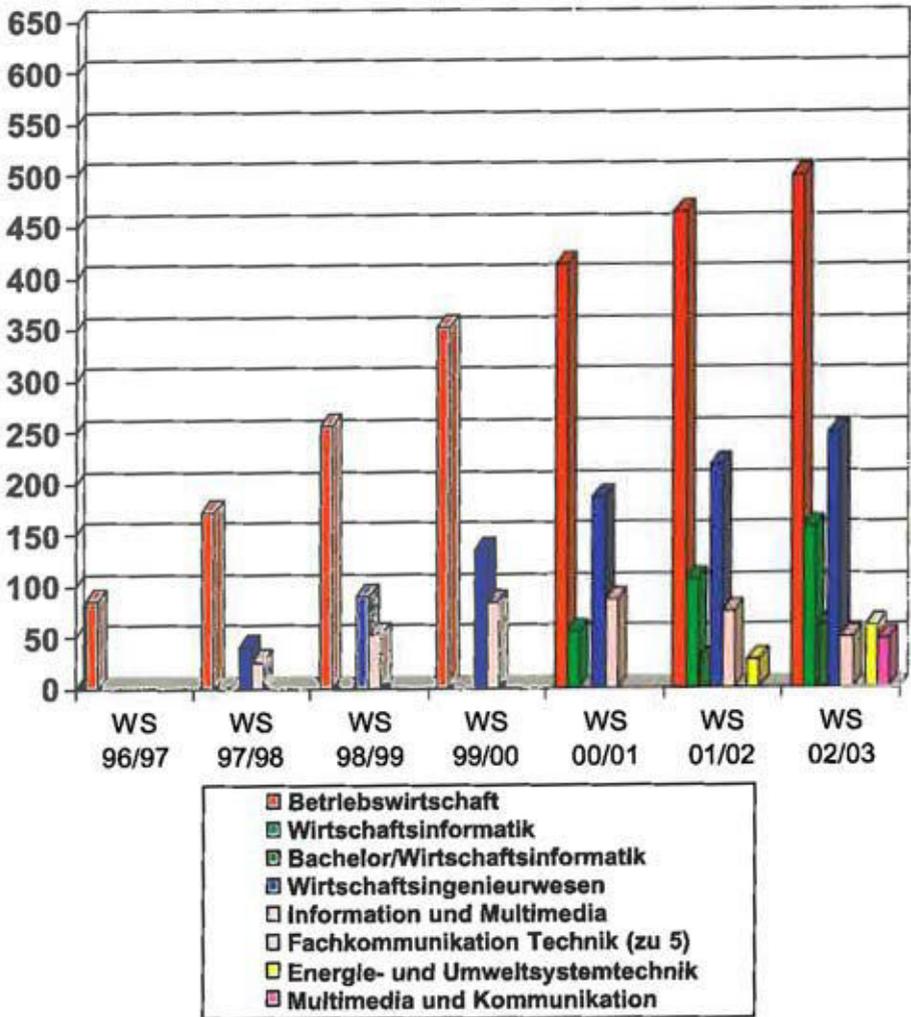
Name	Vorname	Lehrgebiet
Petruch Pierung	Konstantin Bernd	Netze III Datenverarbeitung und Organisation im Rechnungswesen
Pinkwart	Dr. Christoph	Medizinrecht
Pöhliau	Dr. Frank	Werkzeugkonstruktion
Poller	Ursula	Rechtsgrundlagen der Berufsbildung
Polmar	Joachim	Organisation
Ponto	Dr. Hans-Ulrich	Statik
Pröbstle	Prof. Dr. Günther	Instandhaltung von Industrieanlagen und Maschinen, Geräten und Wartung
Pütz-von Fabeck	Holger	Unternehmensrecht
Rach	Ulrich	Journalistik III
Ratcliff	Billy	Wirtschaftsenglisch
Reiner	Martin	Grundlagen der Berufsbildung
Renner	Jens, M.A.	Beschaffung, Bewertung und Darstellung von Informationen
Renner	Gertraud, M.A.	Krankenhausmanagement/Finanzierung
Rex	Matthias	Multimedia-Applikationen I
Rex	Dr. Thomas	Praxis im Fernsehstudio
Richter	Peter	Immobilienwirtschaft, Wohnungswirtschaft
Richter	Stephan	Qualitätsmanagement
Rippel	Günter	Marketing und Marktforschung
Rollfinke	Stephan	Wirtschaftsinformatik, Fallstudien/Planspiele
Saal	Johannes-Jürgen	Praxis der Berufspädagogik
Sand	Manuela	Praktikum Werkstofftechnik
Sauer	Peter	Grundlagen der Datenverarbeitung
Schlieper	Christina	Englisch II
Schmid-Pickert	Prof. Dr. Gisela	Steuern und Bilanzen, Betriebliche Steuern
Schmidt	Dr. Alfons-Maria	Personalführung, Organisation
Schmidt	Dipl.-Kfm. Petra	Persönliche Lern- und Arbeitstechniken
Schmidt	Ralf	Endgeräte
Schmidt	Dr. Robert	Umweltmanagement
Schmidt	Reiner	Kommunikationstechnik
Schmitt	Matthias	Mathematik II-Übungen
Schneider	Dietrich	Medientechnik, Web-Design
Schneider	Michael	Intranetimplementierung

Name	Vorname	Lehrgebiet
Schober	Manfred	Spanisch I und II, Wirtschaftsspanisch
Schönhammer	Josef	Öffentlichkeitsarbeit im Unternehmen
Schübel	Ulrich	Praxisseminar
Schugk	Dr. Michael	Marketing
Schumann	Dr. Petra	Grundlagen des Informationsmanagements
Schwarz	Ekkehard	Standortmarketing, Immobilienbewertung
Seeghitz	Dr. Nicolette	Personalführung/Praxissemester
Söder	Dr. Markus, MdL	Praktische Politik in der Demokratie
Söhnlein	Dr. Bertram	Medienrecht
Sonntag	Dr. Ralf	Internet-Marketing
Staller	Bernhard	Physik-Praktikum
Steffens	Dipl.-Ing. Peter	Grundlagen der Elektrotechnik
Stiegler	Helmut	Marketing
Strauß	Michael	Informatik
Thal	Harald	Krankenhaus-Betriebstechnik
Thiedmann	Barbara	Englisch
Trost	Dr. Volker	Industriebetriebslehre
Uhl	Dr. Kristina	Mathematik I
Ullmann	Edwin	Gesprächsführung
Wagner	Prof. Dr. Ekkehard	Einführung in die politische Theorie, Rhetorik
Wagner	Dr. Ulrich	Internationale Geschäftsbeziehungen
Waldenburger	Stefan	EDV-Übungen, Industrieanlagen und Maschinen
Walliczek	Philipp	Informationsverarbeitung I
Walliczek	Dr. Wolfgang	Fachkommunikation Deutsch I und II
Weeger	Franz	Haustechnik II, Praxisbegleitende Vertiefung, Gebäudemanagement
Weigand	Stefan	Finanz- und Steuerrecht
Weigel	Susanne	DV-Englisch
Weißner	Dr. Thomas	Internationales Management
Weyermann	Prof. Herbert	Elektrotechnik
Wikner	Ulrike	Unternehmerische Selbständigkeit in der Praxis
Wilhelm	Jürgen	Logistikmanagement
Winnik	Dr. med. Eva	Betriebsstättenplanung
Wolff	Barbara	Personalführung
Zwerner	Norbert	Datenverarbeitung - Übungen, Systementwicklung

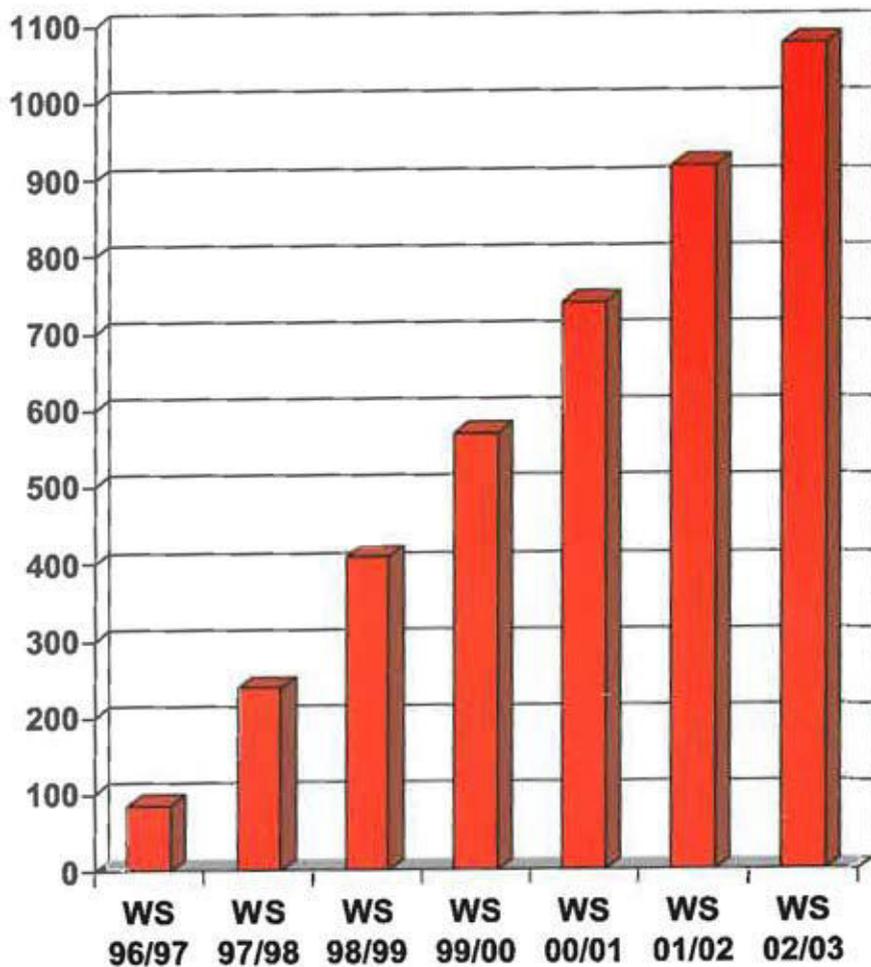
Entwicklung der Bewerberzahl um einen Studienplatz



Entwicklung der Studentenzahlen In den einzelnen Studiengängen



Entwicklung der Gesamt-Studentenzahl



Festakt zur Verabschiedung am 17. September 2003

Programm:

Musikalische Ouvertüre

- Begrüßung** Prof. Dr. Gerhard **M a m m e n**
Dekan des Fachbereichs Wirtschafts- und
Allgemeinwissenschaften
- Grußworte** Ralf **F e l b e r**
Oberbürgermeister der Stadt Ansbach
Ehrenszenator der Fachhochschule Ansbach
- Dr. Karl-Friedrich **O s s b e r g e r**
Geschäftsführender Gesellschafter der
Ossberger Group Weißenburg/Bay.
Mitglied des Hochschulrats
- Prof. Dr. Josef **H e r z**
Präsident der Fachhochschule Weihenstephan
Vorsitzender der Ständigen Konferenz der
Rektoren und Präsidenten der Bayerischen
Fachhochschulen

Musikalisches Intermezzo I

- Ehrungen** Verleihung der Würde eines Ehrenszenators der
Fachhochschule Ansbach an
Herrn Klaus Dieter **B r e i t s c h w e r t**
Bürgermeister der Stadt Ansbach
- Ernennung von Herrn Dr. Elmar **F o r s t e r**,
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für
Mittelfranken in Nürnberg, zum
Honorarprofessor der Fachhochschule Ansbach
- Festansprache** Dr. Günther **B e c k s t e i n**, MdL
Stellvertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten
und Bayerischer Staatsminister des Innern

Musikalisches Intermezzo II

- Schlusswort** Prof. Prof. h.c. mult. Dr. h.c. Bernhard **K r ä m e r**
(Univ. Shenyang/Shandong)
Präsident

Musikalisches Finale

Im Anschluss an den Festakt wird zu einem Imbiss geladen



DER BAYERISCHE STAATSMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Herrn Präsident
Professor Bernhard Krämer
Fachhochschule Ansbach
Residenzstr. 8

München, 29.07.2003
Az.: XI/6 - K - 11/31772

91522 Ansbach

Ihre Ruhestandsversetzung mit Ablauf des 30. September 2003

Sehr geehrter Herr Präsident,

da Sie mit Ablauf dieses Semesters in den Ruhestand treten, möchte ich Ihnen für Ihr langjähriges und erfolgreiches Wirken als Präsident der Fachhochschule Ansbach meinen herzlichen Dank aussprechen.

Durch Ihre Tatkraft in Kombination mit hoher Sachkenntnis ist es Ihnen zunächst als Gründungsbeauftragter und Mitglied des Strukturbeirats für eine eigenständige Fachhochschule Ansbach und später als Präsident gelungen, den Ausbau der jungen Hochschule erfolgreich voranzutreiben und ihr ein hohes Ansehen zu verschaffen. Die Fachhochschule hat sich unter Ihrer Leitung durch die Einrichtung zukunftsweisender Studienangebote vorausschauend und zielstrebig den aktuellen Bedürfnissen der Arbeitswelt angepasst. Ihnen ist es ganz wesentlich zu verdanken, dass sich die Fachhochschule Ansbach zu einer anerkannten Institution in der Region entwickelt hat.

Für den nun bevorstehenden Ruhestand wünsche ich Ihnen bereits jetzt alles Gute, vor allem Gesundheit und Muße, sich all den Dingen widmen zu können, die Sie bisher aus dienstlichen Gründen zurückstellen mussten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. h. c. Hans Zehetmair

Hausadresse
Salvatorstraße 2
80533 München

U-Bahn-Haltestelle
Odeonsplatz
U3, U4, U5, und U6

Telefon
(089) 2186-2000

Telefax
(089) 2186-2009

e-mail
post@mail@stmrft.bayern.de

Prof. Prof. h.c. mult. Dr. h.c. Bernhard Krämer
(Univ. Shenyang/Shandong)
Präsident

Tätigkeit im Hochschulbereich

- ◆ Wintersemester 1972/73 mit Sommersemester 1973
Lehraufträge an der Fachhochschule Würzburg
Lehrgebiet: Kosten- und Leistungsrechnung
- ◆ Sommersemester 1977 mit Wintersemester 1984/85
und Sommersemester 1987 Lehraufträge an der Ge-
org-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg
Lehrgebiete: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
Kosten- und Leistungsrechnung

9/1987 – Professor an der Georg-Simon-Ohm-
5/1996 Fachhochschule Nürnberg
Lehrgebiete: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
und Rechnungswesen / Controlling

Tätigkeiten neben der Lehre:

- ◆ Mitglied
im Fachbereichsrat des Fachbereiches
Betriebswirtschaft
im Senat
in der Versammlung
im Arbeitskreis Technik
- ◆ Mitglied und Vorsitz in Berufungsausschüssen
- ◆ Gutachter bei der Neuberufung von
Professoren

- ◆ Mitglied und Vorsitz im Ausschuss Lehr- und Raumplanung
- ◆ Beauftragter für die praktischen Studiensemester
- ◆ Beratung mittelständischer Unternehmen
- ◆ Vortragstätigkeit
- ◆ 6/1992 Bestellung zum Gründungsbeauftragten für die geplante Abteilung Ansbach der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg
- ◆ 3/1994 – 5/1996 Prorektor der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg
- ◆ 7/1994 Berufung zum Mitglied des Strukturbeirats der Fachhochschule Ansbach
- ◆ 3/1996 – 5/1996 Gründungsbeauftragter für die Fachhochschule Ansbach

6/1996 –
9/2003

Präsident der Fachhochschule Ansbach

Daneben:

- ◆ seit 1980 Vorsitzender und Mitglied des Prüfungsausschusses zur Fortbildungsprüfung „Betriebswirt des Handwerks“ bei der Handwerkskammer für Mittelfranken in Nürnberg
- ◆ seit 10/1992 Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstands (Schatzmeister) des Förderkreises Interdisziplinärer Mamma-Onkologie e.V., Nürnberg

- ◆ 4/1995 – 12/1997 wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Management-Wissen IMW, Nürnberg/ Ansbach (seit 6/1996 Sitz Ansbach)
- ◆ 3/1997 - 12/2002 Mitglied des Vorstands des Westbayerischen Technologie-Transfer-Instituts (WETTI), Nördlingen
- ◆ seit 6/1997 Mitglied des Kuratoriums „Die Region Nürnberg e.V.“, Erlangen
- ◆ 1/1998 - 06/2003 wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Wissenstransfer, IWT, Ansbach; ab 07/ 2003 wissenschaftlicher Beirat
- ◆ seit 7/1998 Mitglied des erweiterten Vorstands des Vereins „Förderkreis Ingenieurstudium“, Nürnberg
- ◆ seit 2/1999 Mitglied des Medien Campus Bayern e.V., München
- ◆ 10/2001 Berufung zum Ehrenprofessor (Prof. h.c.) der Shenyang University; Führung genehmigt durch Schreiben des BStMinfWFuK vom 26.03.02, Nr. X/4-5e64a(3a)-10b/11990
- ◆ seit 11/2001 Mitglied des Beirats der Wirtschaftsförderung der Landkreis Ansbach GmbH
- ◆ seit 11/2001 Mitglied des Aufsichtsrats der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Ansbach mbH
- ◆ seit 11/2001 Mitglied des Beirats der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Ansbach mbH

- ◆ 3/2003 Berufung zum Ehrenprofessor (Prof. h.c.) der Shandong University of Science and Technology; Führung genehmigt durch Schreiben des BstMinfWFuK vom 26.03.03, Nr. X/4-5e64a(3a)-10b/14788
- ◆ 3/2003 Berufung zum Ehrendoktor (Dr. h.c.) der Shandong University of Science and Technology; zur Führung berechtigt gem. Art. 88 des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHSchG) in der Fassung des Änderungsgesetzes vom 9. Juli 2003 (GVBl S 427)
- ◆ mit Ablauf 09/2003 Versetzung in den Ruhestand

„Danach“

seit 07/2003 Leiter des Instituts für Medienmarketing, Interkulturelle Kommunikation und Wissenstransfer, MIW, Ansbach